

Die Unterrichtseinheit «Gedichte – mit Sprache spielen», 4. bis 6. Klasse

Ursula Arnaldi, Ursula Fiechter, Corinne Gonseth Neuenschwander, Fabienne Lüthi unter Mitarbeit von Cordula Häfliger und Sabrina Zurbuchen

1 EINLEITUNG	2
1.1 Schwerpunkte für die Unterrichtseinheit	2
2 DER PLANUNGSPROZESS	3
2.1 Kompetenzorientierung	3
2.1.1 Der Lehrplan des Kantons Bern	3
2.1.2 Lehrmittel	4
2.2 Kontext-Situierung	6
2.3 Voraussetzungen	6
2.3.1 Klassenzusammensetzung.....	6
2.3.2 Bezug zum Thema Gedichte klären	6
2.3.3 Lernvoraussetzungen erheben.....	6
2.4 Bearbeitungs- und Antwortformate in Aufgaben	7
2.4.1 Lernumgebung entwickeln.....	7
2.4.2 Lernaufgaben entwickeln.....	9
2.5 Anforderungsmerkmale	13
2.5.1 Anspruch Komplexität des Inhalts	14
2.5.2 Anspruch der Handlung, der Fähigkeit/Fertigkeit	14
2.5.3 Anspruch der Materialien.....	14
2.6 Differenzierungsmöglichkeiten	17
2.6.1 Altersdurchmisches Lernen	17
2.7 Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdbeurteilung und zur Lerndiagnose	18
2.7.1 Lernwege dokumentieren	18
3 VORBEREITUNGSARBEITEN	19
3.1 Räumlichkeiten	19
3.2 Lernmaterialien	19
3.2.1 Mit dem Gedichtheft selbständiges Arbeiten ermöglichen	20
3.2.2 Selbst- und Fremdbeurteilung	23
3.3 Rückmeldungen zur Unterrichtseinheit einplanen	25
4 DIE DURCHFÜHRUNG	25
4.1. Modelle	25
4.1.1 Vorzeigen, Einblick geben	25
4.1.2 Schrittweise anleiten.....	26
4.2. Dialog, Austausch	27
4.2.1 Lernende beobachten und unterstützen.....	27
4.2.2 Ideen gemeinsam entwickeln	27
4.2.3 Expertenwissen einsetzen.....	27
4.2.4 Rückmeldung geben.....	27
4.3 Unterstützung und Ansporn	28
4.3.1 Ermutigen zum Dranbleiben	28
4.3.2 Anregen, über das Lernen nachzudenken	28
4.4. Lerngerüste	29
4.4.1 Strukturhilfen.....	29
5 RÜCKSCHAU HALTEN	32
5.1 Entwicklung der Selbstständigkeit und der Selbststeuerung	32
5.2 Gegenseitige Unterstützung/Helfen	32
5.3 Jahrgangsübergreifendes Lernen	33
5.4 Lernjournal führen	33
5.5 Abschluss der Unterrichtseinheit	33
5.6 Beurteilung	34
LITERATUR	34
Quellen	35

1 Einleitung

1.1 Schwerpunkte für die Unterrichtseinheit

Die Möglichkeiten des Projektauftrags möchten die Lehrpersonen dazu nutzen, eine Lernumgebung zum Thema Gedichte zu entwickeln. Sie gehen davon aus, dass sich die Schülerinnen und Schüler für Wortspielereien, für Reime und Gedichte begeistern lassen und Spass am Dichten haben oder entwickeln werden. Anhand von Gedichten möchten die Lehrpersonen den Lernenden einen spielerischen, experimentellen Zugang zur Sprache und zur Lyrik ermöglichen. Die Unterrichtseinheit soll zudem übersichtlich sein und eine klare Strukturierung aufweisen, damit sich die Lernenden rasch zurechtfinden und zunehmend selbstständig lernen können. Das Anliegen der Lehrpersonen ist es, eine Unterrichtseinheit zu gestalten, welche die heterogenen Lernvoraussetzungen der Lernenden der vierten bis zur sechsten Klasse berücksichtigt. Sie möchten den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich anspruchsvolle Zugänge sowie darauf aufbauende anspruchsvollere Aufgaben stellen.

Die folgenden Kapitel zeigen, wie die Lehrpersonen den Projektauftrag interpretieren und umsetzen. Im Fokus ihrer Entwicklungsarbeit stehen Fragen der Differenzierung und Individualisierung sowie der zunehmend offenen Gestaltung von Lernaufgaben hin zu einer Lernumgebung. Sie orientieren sich dabei an ihren Erfahrungen mit Werkstattunterricht und entwickeln davon ausgehend eine altersdurchmischte Unterrichtseinheit zum Thema ‚Gedichte – mit Sprache spielen‘ für das Fach Deutsch in der 4. bis 6. Klasse.

Ziel der folgenden Ausführungen ist es, die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Rückschau der Lehrpersonen nachzuvollziehen und daran anschliessend eine eigene altersdurchmischte Unterrichtseinheit durchführen zu können. Die Planungsschritte und die Auseinandersetzung mit dem Unterricht in einem jahrgangsübergreifenden Setting sehen wir als funktionierende Beispiele, die variiert und weiterentwickelt werden können. Sie zeigen eine Möglichkeit auf, wie altersdurchmisches Lernen arrangiert werden kann.

Um die Arbeit der Lehrpersonen nachvollziehen zu können, setzen sich die Leserinnen und Leser der folgenden Kapitel sinnvollerweise mit folgenden Fragen auseinander:

Unterrichtsplanung

- Wie planen die Lehrpersonen den Unterricht an Mehrjahrgangsklassen?
- Mit welchen Unterrichtsmethoden kann das alterdurchmischte Lernen unterstützt und gefördert werden?

Unterrichtsdurchführung

- Wie führen die Lehrpersonen den altersdurchmischten Unterricht durch?
- Wie können Lernende im adL unterstützt und begleitet werden?
- Wie können Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler beurteilt werden?

Unterrichtsreflexion

- Wie beurteilen die Lehrpersonen rückblickend ihren Unterricht?

Kritische Würdigung

- Stärken, Schwächen der Unterrichtseinheit?
- Weiterentwicklungs- und Optimierungsmöglichkeiten?

2 Der Planungsprozess

An insgesamt vier Planungssitzungen hat das Team IVP die Planungsgruppe Deutsch beobachtet. Zwei der vier Planungssitzungen fanden mit dem Fachexperten Beat Reck, Dozent Fachwissenschaft/Fachdidaktik Deutsch statt. Für die nachfolgende Beschreibung der von den Lehrpersonen entwickelten Unterrichtseinheit orientieren wir uns an den acht Gesichtspunkte für die Analyse, Auswahl und Konstruktion von Aufgaben nach Adamina (2010a:123, vgl. *Abbildung 1*): Diese Struktur soll es ermöglichen, interessierten Lehrpersonen und Studierenden verständlich und nachvollziehbar darzulegen, wie der Planungsprozess verlaufen ist und welche Schwerpunkte die Lehrpersonen mit dem Fachexperten diskutiert haben. Zudem soll aufgezeigt werden, an welchen didaktischen Gesichtspunkten sich die Lehrpersonen bei der Planung orientiert haben und welche Schwerpunkte schlussendlich bei der Umsetzung der Unterrichtseinheit aufgenommen wurden. Zum vierten Gesichtspunkt (*4. Bezug zum Unterrichtskontext*, vgl. *Abbildung 1*) konnten beim Planungsprozess keine Beobachtungen gemacht werden, deshalb wird er nicht in die Beschreibung aufgenommen.

Gesichtspunkte für die Analyse, Auswahl und Konstruktion von Aufgaben

1. Kompetenzorientierung
2. Kontext-Situierung
3. Voraussetzungen, Passungen
4. Bezugspunkte zum Unterrichtskontext
5. Bearbeitungs- und Antwortformate in Aufgaben
6. Ansprüche
7. Differenzierungsmöglichkeiten
8. Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdbeurteilung und zur Lerndiagnose

Abbildung 1: Gesichtspunkte für die Analyse, Auswahl und Konstruktion von Aufgaben (Adamina 2010a:123)

2.1 Kompetenzorientierung¹

Orientierung der Aufgaben an grundlegenden Kompetenzen (Fähigkeiten und Fertigkeiten, grundlegende thematisch-inhaltliche Konzepte, grundlegende Erfahrungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Haltungen und Handlungsbereitschaften).

(Adamina 2010a:123)

Um sich einen Überblick über Kompetenzen und Ziele in Zusammenhang mit dem Thema *Gedichte* zu verschaffen, konsultieren die Lehrpersonen den Lehrplan des Kantons Bern (Erziehungsdirektion 2006/1995) und setzen sich mit weiteren, vom Fachexperten empfohlenen Lehrmitteln für den Deutschunterricht auseinander.

2.1.1 Der Lehrplan des Kantons Bern

Die Auseinandersetzung mit *Gedichten* ist im Lehrplan des Kantons Bern (Erziehungsdirektion 2006/1995) im Deutschunterricht in den Sprachbereichen *Hören und Sprechen*, *Lesen* sowie *Schreiben* verortet. Dabei geht es wesentlich darum, «sprachgestaltende Elemente [zu] erkennen und produktiv an[zu]wenden» (Erziehungsdirektion 2006/1995: DEU 14f., 17f.). Die vorgesehene Arbeitsweise soll den kreativen und handelnd-erprobenden Umgang mit der Textsorte *Gedichte* fördern (Erziehungsdirektion 2006/1995: Leitideen 2,3,4). Durch die Anlage *Lernumgebung* und die Aufgabenstellungen sollen zudem die *Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz* (Erziehungsdirektion 2006/1995: Leitideen 2, 3, 4) der Lernenden gestärkt werden.

Tabelle 1 zeigt auf, wie das Thema *Gedichte* in den Grobzielen und Inhalten für das 3./4. Schuljahr und 5./6. Schuljahr im Lehrplan Kanton Bern (Erziehungsdirektion 2006/1995:DEU2/3) in den Sprachbereichen *Hören und Sprechen*, *Lesen* und *Schreiben* dargestellt ist (vgl. *Tabelle 1*).

¹ In der Broschüre wurden die Überlegungen zur Kompetenzorientierung dem Lehrplan 21 angepasst.

Sprachbereiche	Grobziele 3. + 4. Klasse	Grobziele 5. + 6. Klasse	Mögliche Inhalte
Hören und Sprechen	Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen und ausdrücken	Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen und ausdrücken	Gedichte Diskussionen, Vorträge
		Beim Zuhören kulturelle Besonderheiten wahrnehmen	Aussprache, Wortwahl, Satzbau Gedichte, Hörspiele, Lieder, Tondokumente
Lesen	In Texten persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	In Texten verschiedene Sichtweisen, Meinungen und Haltungen von Personen erkennen	Verschiedene Medien und Textgattungen
		Texten aus verschiedenen Epochen und Kulturen begegnen	Prosatexte, dramatische und lyrische Texte
Schreiben	In Texten persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	In Texten verschiedene Haltungen und Meinungen ausdrücken	Texte Verschiedene Textsorten, verschiedene Medien
		Beim Schreiben typische Merkmale erkennen	Gedichte

Tabelle 1: Grobziele und Inhalte für das 3./4. Schuljahr und 5./6. Schuljahr im Lehrplan Kanton Bern (Erziehungsdirektion 2006/1995:DEU2/3)

Für die Bereiche der *Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz* (Erziehungsdirektion 2006/1995: Leitideen 2, 3 und 4) legen die Lehrpersonen die folgenden Schwerpunkte fest:

Die Lernenden können

- *die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten realistisch einschätzen und Lernaufgaben den eigenen Lernvoraussetzungen entsprechend selbstständig auswählen und bearbeiten (Selbstkompetenz).*
- *sich gegenseitig mit Ideen und Gedanken anregen, sich helfen und unterstützen. Dabei sollen die Lernaufgaben so konzipiert sein, dass sie das soziale Lernen in altersgemischten Gruppen natürlich unterstützen (Sozialkompetenz).*
- *die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln indem sie Gedichte lesen und verstehen, Gedichte vortragen, eigene Gedichte schreiben, Gedichte verändern und gestalten (Sachkompetenz: Sprachliche Kompetenz, Lese- und Schreibfähigkeit).*
 (Beobachtungsprotokoll 25.08.2010)

2.1.2 Lehrmittel

Weitere Hinweise zu den Kompetenzen *Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben* sind im Lehrmittel *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom* (Lindauer, Senn 2009:84ff.) festgehalten. In einer Übersichtstabelle werden Möglichkeiten zur Durchführung für das Thema *Gedichte* dargelegt, an denen sich die Lehrpersonen für die Weiterentwicklung der Lernumgebung orientieren (vgl. *Tabelle 2*).

	Sprachlernbereiche	Sprachlernaspekte		
		Fertigkeiten	Literarisch-ästhetische Erfahrungen	Reflexion
Erzählpartitur SB S. 58-59 AB 1-2 KK SH 5.1.	Sprechen und Hören	Einen Erzählverlauf gemeinsam strukturieren.	Mithilfe von Angaben zu Figuren, Situationen und Ereignissen eine Geschichte erfinden und erzählen.	Verschiedene Varianten von Geschichten vergleichen und reflektieren, wie sie entstanden sind.
Sprachmusik SB S. 60 AB 3 Audio-CD Track 21-22	Sprechen	Deutlich und wirkungsvoll vortragen.	Lautgedichte mit der Stimme gestalten.	
Lesetheater SB S. 61 KK SH 1.7. Audio-CD Track 23	Lesen und Sprechen	Deutlich und wirkungsvoll vortragen.	Gedicht in Form von Lesetheater in Gruppen gestalten.	
Mit Gedichten spielen SB S. 62-63 AB 5 Audio CD Track 24	Lesen	Einzelne Strophen eines Gedichts zusammensetzen.	Die poetische Wirkung von verschiedenen Versionen eines Gedichts erfahren.	Muster eines Gedichts in Bezug auf Form und Inhalt erkennen.
	Schreiben	Gedichte nach Mustern schreiben.	Die poetische Wirkung von verschiedenen Versionen eines Gedichts erfahren, die nach dem gleichen Muster gebaut sind.	
Sprach-Bilder SB S. 64-56	Lesen und Schreiben		Wörter und Sätze mit grafischen Mitteln als Bilder gestalten.	

Tabelle 2: Überblick Sprachspiel im Lehrmittel *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom.* (Lindauer; Senn 2009:).

Im Lehrmittel *Sprachland* (Büchel, Gloor 2009) wird zum Thema Gedichte im Deutschunterricht festgehalten, dass die «ästhetische Wahrnehmung und Ausdrucksmöglichkeit» von Sprache in der Auseinandersetzung mit Gedichten gut erfahrbar wird (Büchel, Gloor, 2009:36). Die Lernenden sollen sich produktiv mit dieser Textsorte auseinandersetzen. «Inhalte, Stimmungen oder Bilder in Gedichten sollen mit eigenen Erfahrungen verknüpft und in anderen Darstellungsformen ausgedrückt werden» (Büchel, Gloor 2009:36).

Zusätzlich setzen sich die Lehrpersonen mit folgenden Lehrmitteln und Unterrichtshilfen² auseinander und erarbeiten Sachwissen zur Unterrichtseinheit.

- *Die Sprachstarken 4. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom.* (Lindauer, Senn 2007).
 - *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom.* (Lindauer, Senn 2009).
 - *Die Sprachstarken 6. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom.* (Lindauer, Senn 2010).
 - *Die Sprachstarken 4. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch.* (Lötscher et al. 2007).
 - *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch.* (Lötscher et al. 2008).
 - *Die Sprachstarken 6. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch.* (Lötscher et al. 2009).
 - *Mitten in einem Vers: Gedichtband für die Oberstufe.* (Reber et al. 1989).
 - *Turmhahn. Kommentar mit Ergänzungen.* (Von Bergen, Schnell 1990; Schnell 1996).
- (Beobachtungsprotokoll 25.08.2010)

² Unter www.fachernet.ch sind die von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern empfohlenen Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien aufgeführt.

2.2 Kontext-Situierung

Kontextbezug (Sinn, Bedeutung, Authentizität für die Lernenden; Bezug zur Erfahrungs- und Lebenswelt und zum ausserschulischen Lernen).

(Adamina 2010a:123)

An einer weiteren Planungssitzung mit dem Fachexperten diskutieren die Lehrpersonen ihren eigenen Bezug zum Thema Gedichte anhand der folgenden Fragen:

- *Liest du Gedichte, wenn ja welche, in welchen Situationen?*
- *Welche Bedeutung haben Gedichte für dich?*
- *Hast du ein Lieblingsgedicht, wenn ja, welches?*
- *Was gefällt dir daran besonders?*
- *Schreibst du selber Gedichte? Was für welche?*
- *Welche Bedeutung hat für dich (als Lehrperson) das Lesen und Schreiben?*

(Beobachtungsprotokoll 1.9.2010)

Die Lehrpersonen legen fest, dass sie zu Beginn der Unterrichtseinheit diese Fragen auch mit den Lernenden diskutieren möchten. Sie gehen davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise aus der Werbung oder aus Liedertexten bereits viele Reime und Gedichte kennen. Zudem setzen Schülerinnen und Schüler Witze und Sprüche oft ein, um einander zu necken oder zu provozieren. Auf dieser Grundlage wollen die Lehrpersonen klären, welchen Bezug die Lernenden der 4. bis 6. Klasse zu Gedichten haben.

2.3 Voraussetzungen

Voraussetzungen, Vorwissen der Lernenden, um die Aufgabe zu lösen

(Adamina 2010a: 123)

2.3.1 Klassenzusammensetzung

Die Unterrichtseinheit wird in zwei altersgemischten Schulklassen der Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) erprobt. In der einen Klasse nehmen insgesamt 20 Lernende am Projekt teil (sieben Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse, drei Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse und zehn Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse). Die andere Klasse setzt sich aus 18 Schülerinnen und Schüler zusammen (fünf Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse, fünf Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse und acht Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse).

2.3.2 Bezug zum Thema Gedichte klären

Wie im Kapitel 2.2 beschrieben, sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Bezug zu Gedichten auseinandersetzen und sich überlegen, welche Bedeutung Gedichte und Sprachspiele für sie im Alltag haben. Die Lehrpersonen machen sich weiter Gedanken, wie sie die Interessen der Lernenden berücksichtigen können. Sie sehen vor, im Unterricht populäre Texte von Baschi³ und Bligg⁴ zu verwenden. Beim Schreiben von Gedichten sollen die Lernenden angeregt werden, sich inhaltlich mit ihren Interessen auseinanderzusetzen. Sie können Themen aufgreifen, die an ihre Erfahrungen anknüpfen, Inhalte bearbeiten, die sie beschäftigen und interessieren.

2.3.3 Lernvoraussetzungen erheben

An einer weiteren Planungssitzung besprechen die Lehrpersonen und der Fachexperte Möglichkeiten, wie eine einfache Erhebung zu den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden kann. Der Fachexperte schlägt vor, ein Kompetenzraster mit einem Punktesystem analog zum Raster des Lehrmittels *Die Sprachstarken 5* (Lindauer, Senn 2009) zu entwickeln. Beispielsweise werden zu

³ <http://www.baschimusic.ch/> (4.4.2012)

⁴ <http://bligg.ch/brass/> (4.4.2012)

ausgewählten Kompetenzen unterschiedliche Leistungsstufen festgelegt. Die Lernenden schreiben einen Text, die Kompetenzen werden anhand des Rasters eingeschätzt, indem die Stufen mit einem Punktesystem *noch nicht erreicht*, *erreicht* und *übertrifft* angekreuzt werden. Ist die Unterrichtseinheit abgeschlossen, wird das Vorgehen anhand einer ähnlichen Aufgabe wiederholt. Auf diese Weise lässt sich rasch erkennen, ob und in welchem Kompetenzbereich die Lernenden Fortschritte erzielt haben. Es kann auch sein, dass kein Lernerfolg festzustellen ist, da für eine Verbesserung, beispielsweise im Schreiben, mehr Zeit benötigt wird. Ein solches Vorgehen bietet den Vorteil, dass die Lehrperson, nachdem sie die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler kennt, die zu entwickelnden Kompetenzen für die einzelnen Lernenden festlegt und transparent kommuniziert. Auf diese Weise kann bei der Unterrichtsdurchführung eine auf individuelle Lernfortschritte ausgerichtete Betreuung erfolgen. Auch kann zu einem späteren Zeitpunkt im Sinne von Förderzyklen erneut an denselben Kompetenzen gearbeitet werden. Dadurch wird die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler über längere Zeit verfolgt und fließt schliesslich in die Beurteilung ein.

Aus Sicht des Fachexperten haben Lernende in den Sprachbereichen *Schreiben* und *Lesen* (Erziehungsdirektion 2006/1995: DEU 5) in der Regel deutlich mehr Mühe. Aus diesem Grund schlägt er vor, in der Unterrichtseinheit das *Schreiben* und *Lesen* im Verhältnis 2:1 zum *Hören und Sprechen* zu gewichten. Das *Hören und Sprechen* ist für viele Lernende weniger schwierig. Je nach Stärke der einzelnen Lernenden können die Lehrpersonen gemeinsam festlegen, in welchem Bereich die Lernenden wie viele Punkte erreichen sollen.

2.4 Bearbeitungs- und Antwortformate in Aufgaben

Bearbeitungs- und Antwortformate (Struktur, Offenheit, Lernwege u.a.)

(Adamina 2010a:123)

2.4.1 Lernumgebung entwickeln

Damit sich die Lernenden rasch in der Unterrichtseinheit zurechtfinden und möglichst bald selbstständig arbeiten können, möchten die Lehrpersonen für die Schülerinnen und Schüler eine gut strukturiert und übersichtlich dargestellte Lernumgebung entwickeln. Ihre ersten Ideen stellen sie wie folgt dar (vgl. *Abbildung 2*).

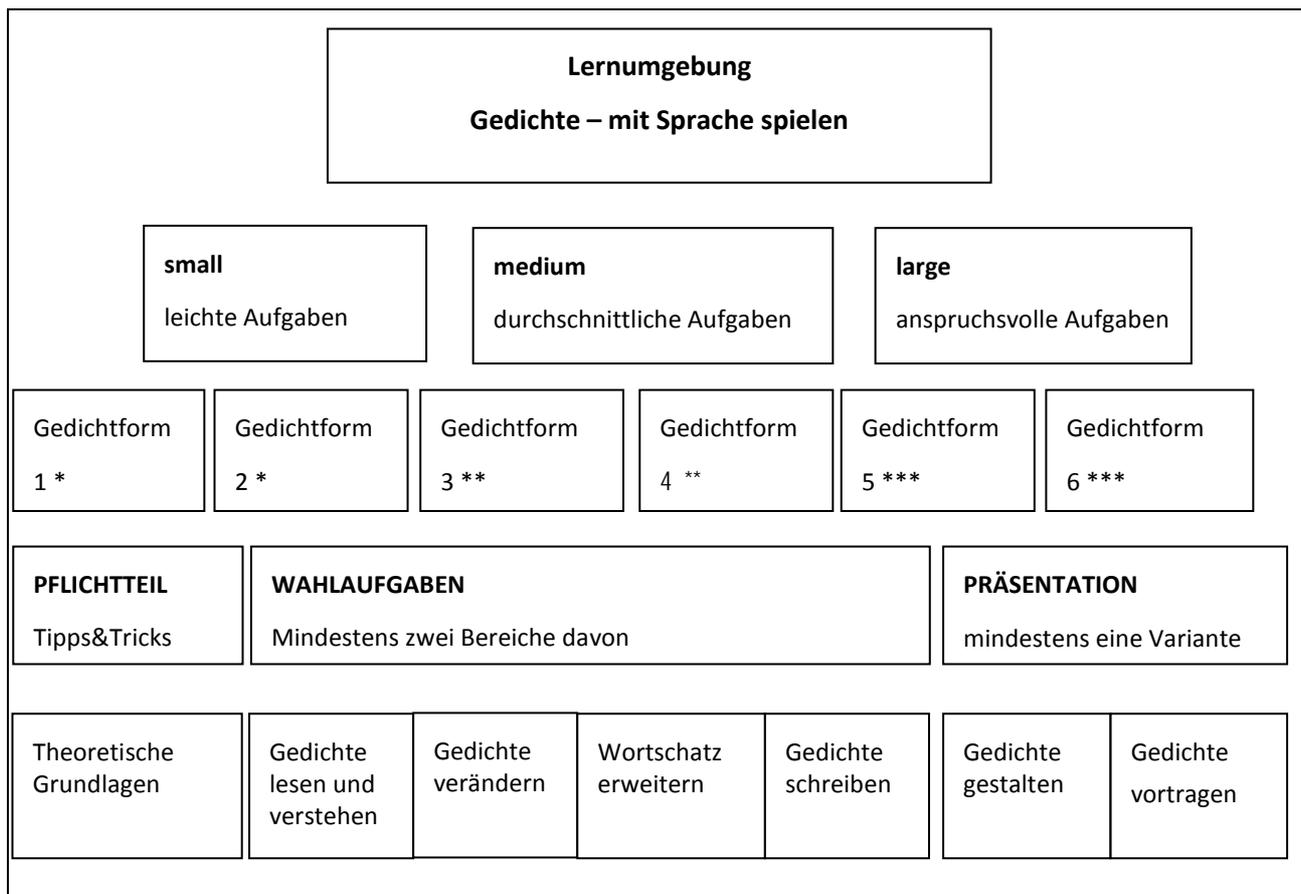


Abbildung 2: Aufbau der Lernumgebung Gedichte – mit Sprache spielen (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, planen die Lehrpersonen, den Lernenden in der Lernumgebung verschieden anspruchsvolle Gedichtformen anzubieten. Gedichtform 1 und 2 sind mit einem Stern gekennzeichnet. Die Anforderungen an die Lernenden sind eher gering. Diese Gedichtformen wählen eher Lernende mit reduzierten individuellen Lernzielen. Gedichtform 3 und 4 sind mit zwei Sternen gekennzeichnet. Die Anforderungen liegen im durchschnittlichen Bereich. Gedichtform 5 und 6 sind mit drei Sternen gekennzeichnet: Diese Gedichtform stellen hohe Anforderungen an die Lernenden. Bei jeder Gedichtform sollen sich die Lernenden nacheinander mit den drei Bereichen *Pflichtteil*, *Wahlaufgaben* und *Präsentation* auseinandersetzen (vgl. Abbildung 2, Kästchen Pflichtteil, Wahlaufgaben, Präsentation). Im Pflichtteil lesen die Schülerinnen und Schüler die *Tipps und Tricks* und erarbeiten Grundlagen, die es ihnen ermöglichen, anschliessend im zweiten Teil, dem *Wahlbereich*, eigenständig und kreativ Lernaufgaben zu den Bereichen *Lesen und Verstehen*, *Verändern*, *Wortschatz* und *Schreiben* zu lösen. Im letzten Teil, der *Präsentation*, sollen Lernaufgaben angeboten werden, die es den Lernenden ermöglichen, das erarbeitete Gedicht vorzutragen oder mit verschiedenen Materialien künstlerisch umzusetzen.

Für den Fachexperten stellt sich die Frage, wie stark die Unterrichtseinheit strukturiert ist und wie viel Offenheit die Lehrpersonen in der Unterrichtseinheit zulassen wollen. Er weist darauf hin, dass der vorgesehene Aufbau eher einer Werkstatt entspricht und zeigt auf, wie die Unterrichtseinheit nach der Idee eines Ateliers offener gestaltet werden kann. Im Sinne eines Forscherauftrags könnten die Lernenden beispielsweise mit der folgenden Anleitung versuchen, selber eigene Gedichte zu schreiben. Mit einem solch experimentellen Zugang kann die Selbststeuerung des Lernens von Schülerinnen und Schülern unterstützt und gefördert werden (vgl. Fischer 2005).

- *Lies die Gedichte (alle Gedichte haben denselben Aufbau oder dasselbe Thema);*
- *Schreibe ein ähnliches Gedicht (mach dasselbe);*
- *Zeige das Resultat deiner Lehrperson (evtl. werden die Lernenden nochmals auf den Aufbau verwiesen);*
- *Schreibe nochmals ein ähnliches Gedicht.*

(Beobachtungsprotokoll 13.9.2010)

Die Lehrpersonen befürchten, dass schwächere Lernende und Lernende mit reduzierten Lernzielen mit einem zu offenen Lernarrangement überfordert wären. Auch bei einem strukturierten Vorgehen sehen sie die Möglichkeit, den Lernenden «kreative und handelnd-erprobende Zugänge» zu Gedichten zu gewähren (vgl. Lindauer, Senn 2009:91). Wenn sich die Lernenden beispielsweise mit den theoretischen Grundlagen auseinandersetzen, sollen sie Muster erkennen. Anschliessend sollen sie selber entsprechende Gedichte schreiben.

Inspiziert durch die Idee des Fachexperten (vgl. *Beobachtungsprotokoll vom 13.09.2010*) können sich die Lehrpersonen für Lernende mit durchschnittlichen und fortgeschritteneren Fähigkeiten durchaus ein freieres Vorgehen beim Erarbeiten der theoretischen Grundlagen vorstellen. Sie besprechen, dass sich diese Lernenden die Theorie selbstständig erarbeiten, in dem sie beispielsweise ein bis zwei Gedichte lesen und sich den Aufbau und die Struktur der Gedichtform selber erschliessen. Das Ergebnis soll mit einer Kollegin, einem Kollegen oder mit der Lehrperson besprochen werden.

Zusätzlich möchten die Lehrpersonen in einem zweiten Teil der Unterrichtseinheit *Gedichte* die Überlegungen des Fachexperten aufgreifen und im weiteren Unterrichtsverlauf zusätzlich offen formulierte Lernaufgaben anbieten. Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, in freier Arbeitsform eigene Gedichte zu schreiben.

2.4.2 Lernaufgaben entwickeln

Die Lehrpersonen machen sich mit dem Fachexperten Überlegungen zur Entwicklung von Lernaufgaben und diskutieren deren Kriterien. Sie halten Merkmale schriftlich fest, um sich bei der Planung daran zu orientieren.

Lernaufgaben müssen aus Sicht der Lehrpersonen

- *klar formuliert, umfassend und herausfordernd sein*
- *die heterogenen Lernvoraussetzungen der Lernenden der 4. bis 6. Klasse berücksichtigen*
- *verschiedene Schwierigkeitsstufen enthalten*
- *Differenzierung auf verschiedenen Stufen ermöglichen (Pflicht, Wahlbereich und Zusatzaufgaben in unterschiedlichen Sozialformen gelöst werden (Einzel-, Paar-, Gruppenarbeit))*
- *mit verschiedenen Medien und Arbeitsmaterialien bearbeitet werden*
- *nach individualisierten Beurteilungskriterien bewertet werden, unterschiedliche Lernziele für Lernende berücksichtigen*

(Beobachtungsprotokoll 13.09.2010)

In einem weiteren Planungsschritt wählen die Lehrpersonen die sechs Gedichtformen⁵ definitiv aus und beginnen, entsprechende Lernaufgaben zu formulieren (vgl. *Abbildung 3*).

⁵ Die Lehrpersonen haben folgende sechs Gedichtformen ausgewählt: Elfchen, Akrostichon, Stabreim/Vokalgedicht, Rondell, Limerick, Haiku&Tanka

PFLICHTTEIL		WAHLAUFGABEN mindestens zwei Bereiche erarbeiten			PRÄSENTATION entweder oder	
Theorie	Lesen und Verstehen	Verändern	Wortschatz	Schreiben	Vortragen	Gestalten
Suche in der Gedichtform das Schema aa, bb, a. Worauf bezieht es sich?	Nimm das Couvert mit den drei Limericks. Setze diese richtig zusammen.	Nimm eine kleine Geschichte mit Moral. Entwickle daraus einen Limerick.	Limericks sind oft nicht ganze Sätze. Kürze folgende Sätze auf das aa, bb, a Schema, sodass der Inhalt noch stimmt, der Satz jedoch sprachlich nicht ganz vollständig ist.	Schreibe einen Nonsens-Limerick, indem du Wortlaute brauchst, welche es gar nicht gibt. Die Form Limerick muss aber noch stimmen.	Trage deinen Nonsens-Limerick vor und spiele dazu.	Auf dem Computer (word) ☺
Betrachte Limericks in diversen Sprachen. Was fällt dir auf?	Lies die ersten vier Zeilen eines Limericks und ergänze die fünfte Zeile, sodass diese einen Sinn macht.	Setze den Limerick musikalisch um. Die Form und die Silben müssen erkennbar sein.	Finde zu zehn Wörtern so viele reimende Wörter wie nur möglich (Reim am Ende mit mind. drei Buchstaben).	Würfle mit den Würfeln ein Thema und einen Silbenreim. Schreibe nun einen eigenen Limerick.	Trage deinen musikalischen Limerick vor, achte auf die Betonungen.	Zeichne ein Comic in fünf Bildern. Unter jedes Bild gehört ein Satz des Limericks.
Wie viele Silben hat es in den jeweiligen Zeilen?		Wähle ein Gedicht aus und verändere es so, dass ein Limerick daraus entsteht.		Nimm eine Geschichte aus Papa Moll oder Kleiner Herr Jakob und schreibe dazu einen Limerick. *		Kopiere ein Comic und schreibe einen Limerick darunter.
In welcher Zeile setzt die Pointe ein?		Schreibe einen Limerick in Mundart um.				

Abbildung 3: Lernaufgaben zur Gedichtform Limerick (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Die Kriterien für die Entwicklung von Lernaufgaben (vgl. *Beobachtungsprotokoll 13.9.2010*) werden wie folgt berücksichtigt: Für die Bereiche *Pflichtteil*, *Wahlaufgaben* und *Präsentation* werden leichte, mittlere und schwierige Aufgaben zur freien Auswahl angeboten. Manchmal folgt am Schluss eine Sternchenaufgabe (*). Diese Aufgaben sind freiwillig zu lösen. Smileys (☺) bedeuten, dass nach der Bearbeitung dieser Lernaufgabe eine Kontrolle durch die Lehrperson erfolgt. Die Gedichte werden am Schluss einer Unterrichtssequenz vorgetragen oder gestalterisch umgesetzt. Dazu werden den Lernenden eine Vielfalt an gestalterischen Möglichkeiten und technischen Hilfsmitteln angeboten.

Geschlossene, halboffene und offene Aufgaben

Konkrete Beispiele aus der Lernumgebung *Gedichte* werden nun unter dem Aspekt des Bearbeitungs- und Antwortformats dargestellt. Analog der strukturierten Lernumgebung finden sich viele Lernaufgaben im halboffenen oder geschlossenen Bearbeitungsformat. Es gibt aber auch offen formulierte Lernaufgaben, die den Lernenden einen grossen Handlungsraum ermöglichen.

Offene Aufgaben	Halboffene Aufgaben	Geschlossene Aufgaben
Unterschiedliche Lern- und Lösungswege und Antworten	Aufgaben strukturiert, z.B. Zuordnung, Mind-Map, Texte und Skizzen, Kurzantworten, Ergänzungen (z.B. in Grafiken)	Aufgabe strukturiert, Antwortmöglichkeiten vorstrukturiert (z.B. Einfach- Mehrfachwahl, richtig-falsch, Zuordnung, Rangliste)
Untersuche, erkunde, entwickle, diskutiere...	Erkläre, begründe, vergleiche, beschrifte, ergänze...	kreuze an, ordne zu, verbinde, entscheide, nenne...

(Adamina 2010a:123)

Geschlossene Lernaufgaben: Um sich die theoretischen Grundlagen einer Gedichtform zu erschliessen, bieten die Lehrpersonen für Lernende mit reduzierten, individuellen Lernzielen und für Lernende, die sich gerne anleiten lassen, Lernaufgaben mit einem strukturierten Vorgehen an. Damit wollen sie sicherstellen, dass sich die Lernenden die fachlichen Grundlagen für die Weiterarbeit erwerben. Wie die Aufgabenstellung zeigt, werden die Lernenden angewiesen, schrittweise die *Tipps & Tricks* zu erarbeiten, welche für die Lehrpersonen die *Theorie zum Gedicht Rondell* beinhaltet (vgl. *Abbildung 4*).

	Rondell	☆☆
Tipps & Tricks		
<ol style="list-style-type: none">1. Lies die drei Rondellgedichte.2. Versuche beim Lesen bereits den Aufbau der Gedichte herauszufinden.3. Erkläre in deinen Worten, wie das Gedicht aufgebaut ist. Folgende Stichworte können dir bei deiner Beobachtung helfen:<ol style="list-style-type: none">a. Reimeb. Wiederholungenc. Wichtigkeit der einzelnen Zeilend. Aufbau der Zeilene. Länge des Gedichtes (Anzahl Zeilen)4. Vergleiche deine Notizen mit der Merkkarte über Rondellgedichte.		

Abbildung 4: Geschlossene Aufgabe zur Gedichtform Rondell (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Das Vorgehen zum Erschliessen der Theorie ist für die Lernenden eng formuliert und das Antwortformat der Lehrperson bekannt. Die Antwort muss bestimmte Kriterien erfüllen, um als korrekt gelten zu können. Die Aufforderung an die Lernenden, ihre Notizen mit der Merkkarte über Rondellgedichte zu vergleichen (vgl. *unterste Zeile Abbildung 4*), regt die Schülerinnen und Schüler zur Selbstkontrolle an. Eine systematische Auseinandersetzung mit *Gedichten* hat bisher im Unterricht nicht stattgefunden und entspricht einer Erstbegegnung. Das zu einer Gedichtform Gelernte soll auf weitere Gedichtformen und weitere Inhalte übertragen werden. Auf der Grundlage des theoretischen Wissens sollen die Schülerinnen und Schüler anschliessend möglichst viele eigene Gedichte verfassen. Die Ergebnisse einzelner Aufgabenstellungen, z.B. das Vortragen von Gedichten, werden überprüft.

Halboffene Lernaufgaben: Wie das Beispiel einer Lernaufgabe zur Gedichtform *Limerick* im Bereich *Präsentation* zeigt, werden die Lernenden bei halboffenen Lernaufgaben weiterhin angeleitet. In der Bearbeitung und im Lösungsweg werden ihnen jedoch Freiräume ermöglicht. Entscheiden sich die Lernenden, das Gedicht *vorzutragen*, stehen ihnen zwei Varianten zur Auswahl. Entweder setzen die Lernenden das Gedicht *szenisch* um oder *vertonen* es musikalisch. Auch bei der *gestalterischen Umsetzung* bieten die Lehrpersonen zwei verschiedene Möglichkeiten mit offenem Ausgang an (vgl. *Abbildung 5, Vortragen oder Gestalten*).

	Limerick	☆ ☆☆
Präsentation		
 Vortragen <ol style="list-style-type: none">1. Trage deinen Nonsens Limerick der Klasse vor. Schauspieler*innen dazu, was das Thema sein könnte. Auf welche Ideen kommt die Klasse?2. Trage deinen musikalischen Limerick vor. Achte auf die Betonungen und den Rhythmus.  Gestalten <ol style="list-style-type: none">1. Schreibe einen deiner Limericks auf dem Computer. Gestalte und hänge ihn auf.2. Nimm ein A4 Blatt, zeichne ein Comic, schreibe die Verse deines Limericks darunter und hänge ihn auf.		

Abbildung 5: Halboffene Aufgaben zur Gedichtform Limerick (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Diese halboffenen Aufgaben lassen, im Vergleich zu den geschlossenen Aufgaben, eine Vielzahl von Ergebnissen zu. Sie sind in ihrer Bearbeitung flexibel und geben somit Freiraum für individuelle Lösungsmöglichkeiten. Die Arbeitsschritte sind wie bei den geschlossenen Lernaufgaben strukturiert.

Offene Lernaufgaben: Als Ergänzung zur strukturierten Lernumgebung bereiten die Lehrpersonen zusätzliche Lernaufgaben vor, die von den Schülerinnen und Schülern frei bearbeitet werden dürfen. Das Symbol der Perle weist darauf hin, dass diese Lernaufgabe zum offenen Bereich gehört. Diese Lernaufgaben sind nicht einer bestimmten Gedichtform zugeordnet (vgl. Abbildung 6).

	<h2>Gedichte</h2>	☆ ☆☆	
Bild beschreiben			
<div style="display: flex; align-items: center;">  <h3>Schreiben</h3> </div> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nimm eine Karte, die dir gut gefällt. Lass sie auf dich wirken. Schreibe einige Stichworte und Notizen in dein Heft. 2. Schreibe nun ein eigenes Gedicht über dieses Bild, über den Inhalt und deine Gefühle im Zusammenhang mit diesem Bild. 3. Kopiere die Karte, klebe sie auf ein farbiges Papier, schreibe dein Gedicht auf ein Blatt, schneide es aus, klebe es auf das farbige Papier und hänge es an die Pinnwand. 			

Abbildung 6: Offene Aufgaben zu Gedichten (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Wie das Beispiel zeigt (vgl. *Abbildung 6*) lässt diese Lernaufgabe unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten zu. Ausgehend von einem Bild (Karte = Postkarte) schreiben die Lernenden ein Gedicht. Als Hilfestellung werden zwei Arbeitsschritte formuliert. Zuerst betrachten die Schülerinnen und Schüler das Bild und notieren passende Stichworte. In einem zweiten Schritt verfassen sie ausgehend von den Stichworten ein Gedicht.

2.5 Anforderungsmerkmale

Werden die Lernaufgaben der Unterrichtseinheit *Gedichte* in Bezug auf die Anforderungsmerkmale untersucht, wird ersichtlich, dass sie viele der von Adamina (2010a:123) dargelegten Kriterien erfüllen:

Anspruch, Komplexität des Inhalts	Anspruch der Handlung, der Fähigkeit/Fertigkeit	Anspruch der Materialien
<i>Alltagsbezug-Sachbezug, erforderliches Vorwissen, Begriffe, Zusammenhänge</i>	<i>Anforderungen für Handlungsabläufe bei der Bearbeitung, Strukturierungsgrad der Handlungen, kognitive, kommunikative Ansprüche</i>	<i>Aufbau, Struktur, Passung (z.B. originale Objekte, Modelle, Texte); bei Texten z.B. inhaltlich Bekanntes und Unbekanntes; Struktur/Gliederung, innere Verbindung, Satzlänge</i>

(Adamina 2010a:123)

2.5.1 Anspruch Komplexität des Inhalts

Zu jeder Gedichtform gibt es Lernaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen⁶. Die Lernenden werden angewiesen, die Lernaufgaben in der Regel von oben nach unten zu lösen, vom Einfachen zum Schwierigen. Der Schwierigkeitsgrad wird zunehmend erhöht.

Zu jeder Gedichtform wird den Lernenden eine Vielfalt von Gedichten angeboten, die es zu untersuchen oder zu verändern gilt. Inhaltlich achten die Lehrpersonen darauf, dass die Gedichte an Alltagsthemen anknüpfen und sich an den Interessen der Lernenden orientieren (vgl. *Abbildung 3, Lernaufgaben zur Gedichtform Limerick*).

2.5.2 Anspruch der Handlung, der Fähigkeit/Fertigkeit

Von den Lernenden wird erwartet, dass sie den Auftrag einer Lernaufgabe sorgfältig lesen und verstehen, damit sie in einem weiteren Schritt selbstständig entsprechende Gedichte schreiben können. Zuerst sollen sie sich mit dem Aufbau der ausgewählten Gedichtform auseinandersetzen. Durch die bewusste Strukturierung der Lernaufgaben bei den drei Bereichen (*Theorieteil, Wahlbereich, Präsentation*) werden die Lernprozesse systematisch in kleine Etappen gegliedert und die Lernenden schrittweise zum Ziel geführt. Dadurch wollen die Lehrpersonen sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler zu guten Lernergebnissen finden und Lernerfolge erleben (vgl. *Abbildung 3, Lernaufgaben zur Gedichtform Limerick*).

2.5.3 Anspruch der Materialien

Der Fachexperte unterstützt die Lehrpersonen dahingehend, bei der Gestaltung der Lernaufgaben (Aufgabenblätter) auf ein einheitliches Erscheinungsbild zu achten und für die Darstellung eine Vorlage (Maske) zu erstellen. Die zwei Beispiele von Lernaufgaben, die er mit Studierenden entwickelt und erprobt hat (vgl. Reck 2009), dienen den Lehrpersonen bei der Gestaltung der Aufgabenblätter als Vorlage (vgl. Beobachtungsprotokoll 13.9.2010). Beispielsweise kann bei einer Lernaufgabe (Aufgabenblatt) in der obersten Zeile der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe, die zu erwerbenden Kompetenzen sowie die Sozialform dargestellt werden. Darunter wird die Vorgehensweise für das Lösen des Auftrags formuliert. Es werden Angaben zum Produkt gemacht, das erstellt werden soll. Abschliessend finden die Lernenden Angaben zum benötigten Material sowie Tipps zum Vorgehen. Eventuell werden Anschauungsbeispiele dargestellt (Reck 2009:5ff.).

Struktur als Orientierungshilfe

Mit Beispielen von Lernaufgaben aus der Lernumgebung Gedichte wird dargelegt, mit welchen Strukturen die Lehrpersonen gearbeitet haben, um die Vorlagen für die Aufgabenblätter für die Lernenden übersichtlich zu gestalten und ihnen dadurch eine Orientierungshilfe zu bieten.

Struktur der Lernaufgaben im Bereich Pflichtteil (Tipps und Tricks)

Bei der Vorlage zu den Lernaufgaben im *Pflichtteil* wird in der ersten Zeile mit dem Symbol des *Fragezeichens* gekennzeichnet, dass sich die Lernenden hier das Grundlagenwissen zur Gedichtform *Haiku & Tanka* erarbeiten sollen. Rechts wird mit den *Sternen* angegeben, welche Anforderung die Lernaufgabe an die Lernenden stellt (vgl. *Abbildung 7*).

In der zweiten Zeile wird das Fragezeichen aufgelöst. Die Lernenden können lesen, dass sie sich nun mit den *Tipps & Tricks* der ausgewählten Gedichtform auseinandersetzen werden. In der dritten Zeile wird die entsprechende Lernaufgabe präsentiert, die in Teilschritte gegliedert ist (vgl. *Abbildung 7*).

⁶ * Stern für Lernaufgaben small/leicht, **Sterne für Lernaufgaben medium/mittel, *** Sterne für Lernaufgaben large/schwierig

	Haiku & Tanka	☆☆ ☆
Tipps & Tricks		
1. 2. 3.		

Abbildung 7: Vorlage für die Lernaufgabe zur Erarbeitung der theoretischen Grundlagen (Tipps & Tricks) für die Gedichtformen Haiku & Tanka (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Struktur der Lernaufgaben im Wahlbereich

Bei der Vorlage zu den Lernaufgaben im *Wahlbereich* wird mit dem Symbol von *Farbstiften* in der obersten Zeile dargestellt, dass sich die Schülerinnen und Schüler nun im Wahlbereich der Gedichtformen *Haiku & Tanka* befinden. Die Sterne rechts weisen erneut auf den Schwierigkeitsgrad der Gedichtform hin. In der zweiten Zeile können die Lernenden lesen, dass sie sich im Wahlbereich befinden. Die Symbole *Buch*, *Würfel* und *Füllfeder* weisen auf die Kompetenzbereiche *Lesen und Verstehen*, *Sprachspiele und Wortschatz* und auf das *Schreiben* hin. Darunter sind die Lernaufgaben für die Kompetenzbereiche in Teilschritten beschrieben. Die Lernenden müssen Lernaufgaben zu mindestens zwei Kompetenzbereichen auswählen und bearbeiten (vgl. Abbildung 8).

	Haiku & Tanka		☆☆ ☆
Wahlbereich			
	Lesen und Verstehen		
1. 2. 3.			
	Sprachspiele und Wortschatz		
1. 2.			
	Schreiben		
1. 2. 3.			

Abbildung 8: Vorlage für die Arbeit im Wahlbereich, Lernaufgaben für die Gedichtformen Haiku & Tanka (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Struktur der Lernaufgaben im Bereich Präsentation

Bei der Vorlage zu den Lernaufgaben *Präsentation* wird in der ersten Zeile links mit dem Symbol *Flipchart* gekennzeichnet, dass es sich um Lernaufgaben im Präsentationsteil handelt. Dann folgen erneut die Bezeichnung der Gedichtformen und die Angabe zum Schwierigkeitsgrad (Sterne). In der zweiten Zeile folgt der Hinweis, dass die Lernaufgaben zur Präsentation gehören. Es stehen Lernaufgaben zum Vortragen (Lippen) oder zum Gestalten (Hand mit Stift) bereit. Die Aufgaben werden im untersten Teil ausformuliert (vgl. *Abbildung 9*).

	<h2>Haiku & Tanka</h2>	
<p>Präsentation</p>		
<div style="display: flex; flex-direction: column;"> <div style="margin-bottom: 20px;">  <p>Vortragen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 2. </div> <div>  <p>Gestalten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 2. 3. </div> </div>		

Abbildung 9: Vorlage für die Arbeit im Präsentationsteil, Lernaufgaben für die Gedichtformen Haiku & Tanka (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Die Schülerinnen und Schüler wählen bei der Präsentation selbstständig aus, ob sie das erarbeitete Gedicht der Klasse vortragen oder es gestalterisch umsetzen. Bei der gestalterischen Umsetzung sind unterschiedliche Formen vorgesehen und den Lernenden werden verschiedene Materialien und Medien zur Verfügung gestellt. Entsprechend ihren Interessen und Neigungen können die Lernenden das Gedicht ansprechend gestalten und illustrieren. Diese Gedichte, die als «Meisterstücke» gelten, werden im Eingangsbereich des Schulhauses aufgehängt und sollen den Dialog unter Mitschülerinnen und Mitschülern anregen (Peer-Feedback) (vgl. Beobachtungsprotokoll 13.9.2010).

Struktur der Lernaufgaben im offenen Bereich

Die Vorlage zu den Lernaufgaben im *offenen Bereich* orientiert sich an derselben Darstellungsform. Diese Lernaufgaben werden den Lernenden im zweiten Teil der Unterrichtseinheit zusätzlich angeboten. Die *Perle* in der ersten Zeile weist auf das freie Bearbeitungsformat hin (vgl. *Abbildung 10*). Diese Lernaufgaben werden den Lernenden an einer Stellwand präsentiert (vgl. Beobachtungsprotokoll vom 13.09.2010).

	<h2>Gedichte</h2>		☆ ☆☆
<h3>Gedicht schenken</h3>			
<div style="display: flex; align-items: center;">  <h3>Schreiben</h3> </div> <ol style="list-style-type: none"> 1. Suche dir ein Gedicht aus. Schreibe es auf ein farbiges Papier. Schreibe darunter einen kleinen Brief an eine Person. Schreibe darin, warum du dieses Gedicht gewählt hast und warum du es dieser Person schreibst. 2. Verschicke oder verschenke den Brief mit deinem Gedicht darin. 			

Abbildung 10: Offene Aufgaben zu Gedichten (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

2.6 Differenzierungsmöglichkeiten

Differenzierung, Hilfestellungen, Bearbeitungszeit

- *Leistungsbezogene Differenzierung: z.B. unterschiedlicher Strukturierungsgrad der Aufgabe, Arbeitsschritte vorgegeben oder frei wählbar, Differenzierung im Materialangebot (z.B. Lesetext und Hörtext; offenes und vorgegebenes Antwortformat)*
- *Interessen-/neigungsbezogene Differenzierung: Variation der Inhalte, Zugänge*

(Adamina 2010a: 123)

Wie die vorausgehenden Kapitel darlegen, ist die Unterrichtseinheit *Gedichte* sowohl auf der Ebene der Gedichtformen als auch auf der Ebene der Lernaufgaben differenziert. Grundsätzlich sollen die Schülerinnen und Schüler sich selber einschätzen, Gedichtform sowie Lernaufgaben auswählen, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Die Lehrpersonen begleiten und beraten die Lernenden bei der Auswahl der Lernaufgaben. Lernende mit reduzierten Lernzielen und Schülerinnen und Schüler, die sich tendenziell unter- oder überfordern, werden von den Lehrpersonen enger geführt.

2.6.1 Altersdurchmisches Lernen

Die Schülerinnen und Schüler der Mehrjahrgangsklasse sind sowohl daran gewöhnt, in verschiedenen Zusammensetzungen jahrgangsübergreifend zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, als auch selbständig zu arbeiten. Das jahrgangsübergreifende und kooperative Lernen soll in der Unterrichtseinheit *Gedichte* situationsbezogen unterstützt werden.

Die Lehrpersonen erstellen eine Liste von Möglichkeiten, die gemeinsames Lernen im Plenum oder in Gruppen unterstützen. Dabei soll die Kooperationsfähigkeit, die Dialogfähigkeit und der Umgang mit Verschiedenartigkeit gefördert werden. Folgende Ideen werden besprochen:

- *einander Gedichte vortragen*
- *Feedback geben, Feedback-Regeln einüben*
- *gemeinsam Gedichtformen vergleichen und unterscheiden*
- *über Gedichte nachdenken, Inhalte interpretieren*
- *mit Sprache spielen: zusammen Reimspiele und Reimwörter suchen*
- *Gedichte in Mundart, Französisch oder Arabisch schreiben*
- *ein Klassengedicht schreiben.*

(Beobachtungsprotokoll 1.9.2010)

Bei der Durchführung der Unterrichtseinheit sehen die Lehrpersonen vor, auch Sequenzen für altershomogene Gruppen einzuplanen. Beispielsweise möchte eine Lehrperson den Französischunterricht in die Unterrichtseinheit integrieren. Die Lernenden der 6. Klasse sollen versuchen, ein zweisprachiges Gedicht (deutsch-französisch) zu schreiben.

2.7 Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdbeurteilung und zur Lerndiagnose

Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung, Reflexion zum Lernen, Diagnose

Aufgaben zur Einschätzung und Beurteilung der eigenen Lernprozesse/ -ergebnisse
Aufgabenstellungen zur Selbstdiagnose (was nehme ich mir vor; Ziele für nächste Lernanlässe)
(Adamina 2010a: 123)

Die Lehrpersonen möchten die beiden Bereiche *ein Gedicht schreiben* und *ein Gedicht vortragen* besonders fokussieren. Der Fachexperte schlägt vor, zu den beiden Bereichen *ein Gedicht schreiben* und *ein Gedicht präsentieren* ein kompetenzorientiertes Beurteilungsraster zu entwickeln. Es ginge darum, sich zu überlegen: Wie sehen die Anforderungen / Ziele bei Lernenden aus, die beispielsweise sehr gut vortragen können? Wie sehen die Anforderungen Ziele bei Lernenden aus, die in diesem Bereich noch Übung benötigen. Ein Beurteilungsraster zu den Bereichen *Vorlesen, Gedichte schreiben* und *Präsentieren* findet sich auf der CD-ROM zu den Sprachstarken 5. (Kriterien zu *Artikulation/Lautstärke, Stimmführung, Auftreten* uam.; vgl. Lindauer, Senn 2009: CD ROM).

2.7.1 Lernwege dokumentieren

Die Lehrpersonen planen, mit den Lernenden ein Gedichtheft zu führen. Darin sollen sie ihre Lernwege und Gedichte darstellen und dokumentieren. Der Fachexperte verweist auf das Lehrmittel *Sprachfenster* (Büchel, Isler 2002). Darin wird die Idee eines Lernheftes ausführlich vorgestellt und Ideen zur Umsetzung werden beschrieben. Da die Lernenden dieser Klasse bisher noch keine Erfahrung im Führen eines Lernjournals haben, benötigen sie nach der Empfehlung des Fachexperten eine Einführung und klare Vorgaben.

Beispielsweise erhalten die Lernenden den Auftrag, fünf bis sechs eigene Gedichte in ihr Lernjournal zu schreiben. Drei davon wählen sie aus und gestalten sie besonders schön. Diese drei Gedichte präsentieren die Lernenden anschliessend den Klassenkameradinnen und -kameraden und der Lehrperson. Damit entscheiden die Schülerinnen und Schüler selber, welche Gedichte sie präsentieren und nach vorgegebenen, transparenten Kriterien bewerten lassen wollen. Mit diesem Vorgehen kann die Eigenverantwortung der Lernenden unterstützt werden.
(Beobachtungsprotokoll 13.9.2010)

Die Lehrpersonen entscheiden sich dafür, das Lernheft im Unterricht auszuprobieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen angeleitet werden, über ihre individuellen Lernerfahrungen, -strategien und -ergebnisse nachzudenken und ihre Lernwege zu dokumentieren. Diese Einträge sollen den Lehrpersonen Einblick in die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler geben. Darauf aufbauend kann die Lehrperson den Lernenden individuelle Rückmeldung geben und mit ihnen weitere Lernziele vereinbaren.

3 Vorbereitungsarbeiten

Für die Durchführung der Unterrichtseinheit planen die Lehrpersonen insgesamt sieben Wochen zu je drei Lektionen ein. Beim Einstieg in die Unterrichtseinheit wollen sie von den Schülerinnen und Schülern erfahren, welche Gedichte sie kennen und welche Merkmale aus ihrer Sicht Gedichte charakterisieren. Die Unterrichtssequenzen, die in Doppel- und Einzellektionen stattfinden, verlaufen jeweils nach demselben Ablauf. Der Einstieg in die Unterrichtslektionen findet im Plenum statt. Um die Lernenden neugierig zu machen und ihr Interesse am Thema zu wecken werden die Lehrpersonen Gedichte vortragen oder Beispiele von Tonaufnahmen abspielen.

Anschliessend an die Einführung erfolgt der Unterricht in geführten und offenen Sequenzen. Die Sozialformen werden den Lernaufgaben entsprechend sinnvoll ausgewählt. Einzeln oder in altersgemischten/jahrgangsübergreifenden Gruppen werden sich die Schülerinnen und Schüler Lerninhalte erschliessen und vertiefen. In den offenen Sequenzen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an den Lernaufgaben zu den Gedichtformen und an den Lernaufgaben des offenen Bereichs. Dabei werden sie von den Lehrpersonen individuell begleitet und unterstützt. Mindestens drei der sechs Gedichtformen soll jede/jeder SchüerIn/Schüler bearbeiten. Entsprechend der Selbsteinschätzung ihrer Kompetenzen entscheiden die Schülerinnen und Schüler, auf welcher Schwierigkeitsstufe sie arbeiten. Die Lernenden werden aufgefordert, mit anderen Lernenden, die an derselben Lernaufgabe arbeiten, zusammenzuarbeiten. Schülerinnen und Schüler, welche eine Lernaufgabe schon gelöst haben, können bei Unsicherheiten und Fragen zur Unterstützung hinzugezogen werden.

Zum Abschluss einer Unterrichtssequenz präsentieren die Lernenden jeweils ihre selber geschriebenen Gedichte. Die Arbeit soll von den Mitschülerinnen und Schülern gewürdigt werden, indem sie an Hand der Feedback-Regeln Rückmeldung zum Vorgetragenen geben.

3.1 Räumlichkeiten

Die Unterrichtseinheit findet vorwiegend im Klassenzimmer statt. In der einen Klasse sind die Tische zu Beginn des Projektes kreisförmig angeordnet, später wechselt die Lehrperson die Pultordnung und gestaltet zwei sechser und zwei vierer Tischgruppen. Im Klassenzimmer der anderen Klasse sind die Tische in Reihen hintereinander angeordnet.

Angrenzend an das Klassenzimmer befindet sich ein Gruppenraum, den die Schülerinnen und Schüler als Arbeitszimmer nutzen. Auch im Korridor und bei den Garderoben ist Platz für die Arbeit in Kleingruppen vorhanden.

Im Eingangsbereich des Schulhauses wird eine Pinnwand aufgestellt. Die Schülerinnen und Schüler können ihre fertigen Gedichte aushängen und geben damit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Einblick in die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit werden die Lernenden ihr Lieblingsgedicht auswählen, schön gestalten und in einem Bilderrahmen in der Garderobe aufhängen.

3.2 Lernmaterialien

Damit sich die Schülerinnen und Schüler innerhalb der komplexen Lernumgebung rasch orientieren können, bereiten die Lehrpersonen die Lern- und Arbeitsmaterialien im Klassenzimmer vor. Die sechs Gedichtformen werden an einer Wand im Klassenzimmer fixiert.

Die Lernaufgaben werden laminiert und befinden sich mit auf einem Tisch. Allgemeines, zusätzliches Lern- und Arbeitsmaterial wie Rechtschreibeduden, Reimlexika, farbiges Papier, und ausgewählte Stifte werden in einem nebenstehenden Regal bereitgestellt. Die Schülerinnen und Schüler können sich individuell und eigenverantwortlich bedienen (*vgl. Abbildung 11*).



Abbildung 11: Lernumgebung Gedichte – mit Sprache spielen. (Foto: Ursula Arnaldi 3.11.2010)

3.2.1 Mit dem Gedichtheft selbständiges Arbeiten ermöglichen

Die Lernenden erhalten für die Unterrichtseinheit *Gedichte* ein neues Heft. Darin werden sie ihre Arbeit und den Lernweg dokumentieren. Die Lehrpersonen werden die Lernenden in der ersten Lektion anleiten, das Heft in drei Teile zu gliedern. Die Heftseiten im Heft werden analog einem Register mit der Schere eingeschnitten und entsprechend den Vorgaben der Lehrperson angeschrieben. Im ersten Drittel des Heftes, im *Arbeits- oder Lernjournal*, sollen die Lernenden ihre Lernwege beschreiben und Ziele für die Weiterarbeit formulieren. In der Mitte des Heftes, im *Arbeitsheft*, werden Lernaufgaben zu den Gedichtformen bearbeitet. Im hintersten Teil, in *Meine Gedichtsammlung*, schreiben die Lernenden ausgewählte Gedichte fehlerfrei ein und gestalten sie ansprechend (vgl. *Abbildung 12*).



Abbildung 12: Gedichtheft mit Register der Schülerin (M., 6. Klasse)

Arbeits- oder Lernjournal führen

Da weder die Lehrpersonen noch die Lernenden Erfahrung mit dem Führen eines *Arbeits- oder Lernjournals* haben, bereiten die Lehrpersonen zur Unterstützung eine schriftliche Anleitung vor. Nach jeder Unterrichtssequenz werden die Lernenden überlegen, was sie gelernt und erarbeitet haben und einen Eintrag in ihr Lernjournal schreiben. Damit wollen die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion des eigenen Lernens führen (vgl. *Abbildung 13*).

<p>Wie führe ich ein Lernjournal? Ein Leitfaden in Schritten</p> <p>1. Schritt Notiere das Datum</p> <p>2. Schritt Nimm die folgenden Fragen als Hinweise und Ideen, was du schreiben könntest</p> <p>Ziele Welche Ziele hast du dir gesetzt? Wie bist du vorgegangen? Hast du das Ziel erreicht?</p> <p>Erfolge Was ist dir gut gelungen? Was möchtest du ein nächstes Mal wieder gleich machen? Was hat dir Freude gemacht an diesem Thema? Welche Lernhilfen hast du gewählt?</p> <p>Probleme Welche Schwierigkeiten hattest du? Wie konntest du sie überwinden? Hattest du eine «Schreibblockade»? Was hat dir geholfen, dass du weiter-schreiben konntest? Hast du jemanden um Rat gefragt? Wen? Weshalb diese Person? Konnte sie dir helfen? Wie?</p> <p>Vorgehen Was ist das Wichtigste, das du zum Thema gelernt hast? Wie bist du vorgegangen? Wo hast du dich am meisten angestrengt? Woran sieht man das? Wie hast du dich gefühlt? Konntest du konzentriert arbeiten? Wenn nein, was musst du ändern, damit dies gelingt? Mit welcher Methode hast du das Gedicht auswendig gelernt? Hat sie sich bewährt?</p> <p>3. Schritt Hast du das Wesentliche notiert? Schreib nun konkret auf, worauf du das nächste Mal achten willst. Notiere dies unter dem Titel «Ziele».</p>

Abbildung 13: Anleitung zum Führen eines Lernjournals (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Arbeitsziele definieren

Um die Eigenverantwortlichkeit und die Selbstbeurteilung der Lernenden zu unterstützen, formulieren die Lehrpersonen entsprechende Arbeitsziele. Diese werden zu Beginn der Unterrichtseinheit besprochen. Die Schülerinnen und Schüler kleben das Blatt mit den Arbeitszielen ins Gedichtheft ein. Dieses Vorgehen soll ihnen anschliessend ein selbstständiges Planen ermöglichen. Die Lernenden wissen, was von ihnen erwartet wird und können den Stand ihrer Arbeit überprüfen (vgl. *Abbildung 14*).

Arbeitsziele

- Du hast drei Gedichtformen erarbeitet:
 - Tipps- und Tricks
 - Zwei Aufgaben aus dem Wahlbereich gelöst
 - Dein Gedicht in einer Form präsentiert (vortragen oder gestalten)
- Du hast ein eigenes Gedicht auf einem A4 Blatt Papier schön gestaltet und gibst es zur Beurteilung ab.
- Du führst ein Lernjournal.
- Die geschriebenen Gedichte lässt du durch die Lehrperson kontrollieren. Anschliessend schreibst du sie sauber und sorgfältig in den Präsentationsteil deines Heftes.
- Du lernst ein Gedicht eines bekannten Dichters, bzw. einer bekannten Dichterin auswendig und trägst es der Klasse vor. Dieses Gedicht wird beurteilt.
 - Du weißt, von wem und wann das Gedicht geschrieben wurde.
 - Du kannst begründen, weshalb du dieses Gedicht gewählt hast.
- Du hast mindestens drei Aufgaben aus dem offenen Bereich gelöst.

Abbildung 14: Handout zu den Arbeitszielen (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Beurteilungskriterien festlegen

Wie mit dem Fachexperten besprochen, möchten die Lehrpersonen in der Unterrichtseinheit *Gedichte* die Bereiche *ein Gedicht schreiben* und *ein Gedicht vortragen* bewerten. Anstelle der Idee des Fachexperten, ein kompetenzorientiertes Beurteilungsraster für die Beurteilung zu entwerfen, formulieren die Lehrpersonen vorerst allgemeine Beurteilungskriterien. Anhand dieser Beurteilungskriterien können die Lernenden selber überprüfen, worauf es beim Schreiben und Vortragen eines Gedichtes zu achten gilt. Die Beurteilungskriterien sollen wie die Arbeitsziele zu Beginn der Unterrichtseinheit oder auch zwischendurch mit den Lernenden besprochen werden. Auch dieses Blatt kleben die Schülerinnen und Schüler in ihr Gedichtheft ein (vgl. Abbildung 15).

Mögliche allgemeine Beurteilungskriterien

Ein Gedicht schreiben

- Die Form des Gedichts ist korrekt (z.B. aa, bb, a).
- Was sich reimen muss, reimt sich.
- Inhaltlich macht das Gedicht Sinn.
- Die bestmöglichen Wörter, um den Inhalt auszudrücken, wurden gefunden.

Ein Gedicht vortragen

- Du kannst das Gedicht auswendig vortragen.
- Du sprichst laut und deutlich.
- Du präsentierst das Gedicht spannend.
 - Die Betonungen sind an der richtigen Stelle.
 - Deine Stimme widerspiegelt den Text (spannend, traurig, nervös, fröhlich).
 - Dein Körper lebt mit deinem Gedicht mit (Arme gestikulieren, dein Gesichtsausdruck zeigt den Inhalt des Gedichts).

Abbildung 15: Beurteilungskriterien zur Unterrichtseinheit *Gedichte* (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

Peer-Feedback ermöglichen

Wenn Schülerinnen und Schüler ein Gedicht vortragen, erhalten die zuhörenden Mitschülerinnen und Mitschüler den Auftrag, das Vorgetragene nach ausgewählten Kriterien zu beurteilen. Sie werden angewiesen, konstruktive Rückmeldungen zu geben und. Auch dazu erhalten die Lernenden eine Anleitung (vgl. *Abbildung 16*).

Das Vortragen beurteilen: Aufgaben der Zuhörenden

Höre aufmerksam zu und beantworte folgende Fragen für dich:

- Hat dir das Gedicht gefallen?
- Was ist dir beim Zuhören eingefallen?
- Was hast du gefühlt oder gesehen?
- Welchen Eindruck macht das Gedicht auf dich?

Beurteile die Arbeit deiner Mitschülerin / deines Mitschülers

- War das Gedicht gut auswendig gelernt?
- Hat sie / er laut und deutlich gesprochen?
- Hat sie / er das Gedicht lebendig vorgetragen?
 - Mimik und Gestik
 - Sprache eingesetzt (laut und leise sprachlicher Ausdruck dem Text entsprechend)
 - Spannung / Entspannung
 - Betonung

Gib deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler Rückmeldung und beachte die folgenden Regeln

- Immer zuerst etwas Positives sagen, dann Verbesserungsvorschläge formulieren
- Immer in der Ich-Form sprechen
- Halte dich kurz und wiederhole nicht die Aussagen von anderen

Du kannst deine Rückmeldung beginnen mit

- Ich habe gesehen, dass...
- Gerne würde ich noch mehr erfahren über...
- Ich habe gut verstanden, dass...
- Ich finde, du hast...
- Mir hat gefehlt, dass...
- Ich frage mich, ob...
- Besonders beeindruckt hat mich...
- Mein Vorschlag für das nächste Mal wäre...

Abbildung 16: Anleitung: Das Vortragen beurteilen: Aufgaben der Zuhörenden (Cordula Häfliger, Sabrina Zurbuchen)

3.2.2 Selbst- und Fremdbeurteilung

Während der Unterrichtseinheit soll jede Schülerin, jeder Schüler ein Gedicht aus der Gedichtkartei oder aus dem Internet auswählen, sich formal und inhaltlich damit auseinandersetzen, es auswendig lernen und der Lehrperson vortragen. Die Beurteilungskriterien zum Vortragen eines Gedichtes werden vorgängig mit den Lernenden besprochen (vgl. *Abbildung 17*). Nach dem Vortragen des Gedichtes sollen sich die Lernenden selber einschätzen. Die Selbstbeurteilung wird anschliessend mit der Lehrperson besprochen.

Beobachtungs- und Beurteilungsbogen

Ein Gedicht auswendig vortragen

Name

Datum

Thema

Beurteilt von

	Anfor- derung	nicht/kaum erfüllt	teilweise erfüllt	erfüllt	gut erfüllt
Einstieg					
1. Beginnt mit dem Gedicht, wenn das Publikum bereit ist.	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Erwähnt Titel und Autor oder Autorin des Gedichtes.	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vortragen					
3. Spricht deutlich und gut verständlich.	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Spricht in passender Lautstärke (nicht zu laut, nicht zu leise) und passendem Tempo (nicht zu schnell, nicht zu langsam).	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Kann sich mühelos an den Text erinnern und ihn genau wiedergeben.	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Hat ein zur Vortragssituation passendes Auftreten (Sicherheit, Blickkontakt).	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhalt					
7. Passt den Sprechrhythmus dem Inhalt an.	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Gestaltet den Gedichtvortrag lebendig und ausdrucksvoll (Lautstärke, Stimmfarbe, Tempo, Pausen).	H	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss					
9. Beendet die Präsentation mit einem klaren Zeichen (z. B. Stimme absenken, Pause, Kopfnicken).	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anforderung: G = Grundanforderung, M = mittlere Anforderung, H = hohe Anforderung

Abbildung 17: Beobachtungs- und Beurteilungsbogen. Ein Gedicht auswendig vortragen. Kopiervorlage 10 aus dem Lehrmittel Sprachland. Magazin 1.2 Wortzauber. Gedichte (Büchel, Hediger 2009)

3.3 Rückmeldungen zur Unterrichtseinheit einplanen

Die Lehrpersonen planen, zum Abschluss der Unterrichtseinheit mit den Schülerinnen und Schülern im Sinne einer Selbsteinschätzung einen Fragebogen zum Thema *Rückblick auf die Arbeit mit Gedichten* auszufüllen. Das gibt ihnen die Möglichkeit, die Selbsteinschätzung der Lernenden mit ihrer Einschätzung zu vergleichen. Zudem erhalten die Lehrpersonen ein Feedback zur Unterrichtseinheit Gedichte. Die Lehrpersonen planen, dass die Lernenden zu folgenden Aspekten eine Rückmeldung geben:

Sozialformen: Bei diesen Fragen sollen sich die Lernenden überlegen, wie und mit wem sie zusammengearbeitet haben. Die Lehrpersonen interessieren sich zudem, weshalb die Schülerinnen und Schüler die Zusammenarbeit gesucht haben. Dadurch möchten sie einerseits erfahren, bei welchen Lernaufgaben die Lernenden lieber alleine oder in Gruppen arbeiten. Andererseits wird ersichtlich, welche Vorteile die Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit sehen.

Lernaufgaben: Bei den Rückmeldungen zu den Lernaufgaben möchten die Lehrpersonen erfahren, wie die Schülerinnen und Schüler beim Auswählen der Aufgaben vorgegangen sind, welche Gedichtformen mit welchem Schwierigkeitsgrad sie bearbeitet haben und welche Gedichtformen für sie herausfordernd waren. Zudem interessiert, welche offenen Aufgaben (Freiarbeit) die Lernenden ausgewählt haben und wie sie dies begründen. Mit diesen Fragen wollen die Lehrpersonen überprüfen, ob die Selbsteinschätzung der Lernenden in Bezug auf das Anspruchsniveau der Lernaufgaben mit ihren diesbezüglichen Einschätzungen übereinstimmt.

Arbeitshaltung und Hilfeleistungen: In einem dritten Teil werden die Lehrpersonen die Lernenden anregen, sich Gedanken dazu zu machen, wie sie gearbeitet und welche Unterstützung sie von der Lehrperson oder von Mitschülerinnen und Mitschülern beansprucht haben. Dies gibt ihnen Einblick, wie realistisch die Lernenden ihr Arbeitsverhalten und ihre Selbstständigkeit einschätzen.

4 Die Durchführung

Anhand von Unterrichtsbeispielen wird aufgezeigt, wie die Lehrpersonen die Lernenden innerhalb der vorbereiteten Lernumgebung individuell begleiten und unterstützen.

Nach einem gemeinsamen Einstieg in die Lektion leiten die Lehrpersonen jeweils in die selbstständige Arbeit über. Sie halten sich zurück, unterstützen und regen die Lernenden individuell oder in Gruppen zum Weiterdenken an. Damit verlagerten die Lehrpersonen bewusst ihre Rolle hin zur individuellen Lernbegleiterin. In dieser veränderten Lernkultur befinden sich die Lehrpersonen «im Wechselspiel zwischen Anleiten und Instruieren einerseits und Beraten und Begleiten andererseits» (Adamina 2010b: 184). Lernen wird hier als Passung zwischen dem «Vorwissen und Können der Lernenden und den Anforderungen der zu erschliessenden Inhalte bzw. der zu bewältigenden Aufgabenstellungen» (ebd.) verstanden.

Für die Analyse der Durchführung wird im Folgenden der Fokus auf folgende Möglichkeiten der Lernbegleitung gelegt: Lernbegleitung durch Modelle (4.1), Dialog und Austausch (4.2), Unterstützung und Ansporn (4.3) sowie Lerngerüste (Scaffolds) (4.4) (vgl. Adamina 2010b:185).

4.1. Modelle

4.1.1 Vorzeigen, Einblick geben

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen auf, dass die Lehrpersonen durch Vorzeigen und Fragen stellen das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler begleiten und unterstützen. Indem sie selber Gedichte vortragen, geben sie den Lernenden Einblick, wie sie später selber Gedichte präsentieren können. Durch Aufträge regen sie die Lernenden zum Mitdenken an: «*Achtet darauf, wie ich euch die Gedichte vortrage und sagt mir dann, was euch gefallen hat und was nicht so gut war daran.*» (Beobachtungsprotokoll 22.10.2010)

In einer späteren Unterrichtssequenz liest die Lehrperson weitere Gedichte vor und fordert die Lernenden auf, sich das Gedicht bildlich vorzustellen. T. (6. Klasse) äussert sich wie folgt:

«*Das Feuer wurde grösser und grösser, am Schluss war nur noch Asche da.*»
(Beobachtungsprotokoll 22.10.2010)

4.1.2 Schrittweise anleiten

Eine Unterrichtsbeobachtung zeigt auf, wie die Lehrperson Schülerinnen und Schülern schrittweise zum Schreiben eines Gedichts anleitet. Als erstes erhalten die Lernenden einen Gegenstand in einem Tastsack, den sie mit passenden Adjektiven beschreiben. In einem zweiten Schritt werden die Adjektive geordnet und in Gedichtform dargestellt. Am Schluss nehmen die Lernenden den Gegenstand aus dem Sack und schreiben hin, um welchen Gegenstand es sich handelt. In kurzer Zeit entstehen unterschiedliche Gedichte, kurze und lange. Diese werden einander mit viel Spass vorgetragen. Die Lernenden arbeiten motiviert und verlieren rasch die Scheu am Schreiben von Gedichten. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aber auch die unterschiedlichen Arbeitstempi innerhalb der Klassen werden bei der Unterrichtsbeobachtung deutlich (vgl. Abbildung 18, 19 und 20).

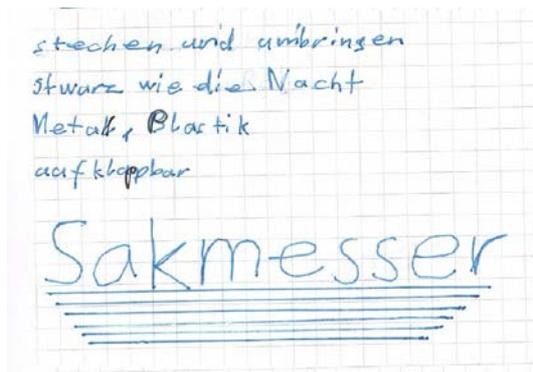


Abbildung 18: D. (4. Klasse) hat ein Gedicht über einen Gegenstand geschrieben (22.10.2010)

glitschig,
kalt
eklig und nass
fest
ein wenig kühl
Schleim

Abbildung 19: S. (5. Klasse) hat ein Gedicht über einen Gegenstand geschrieben (22.10.2010)

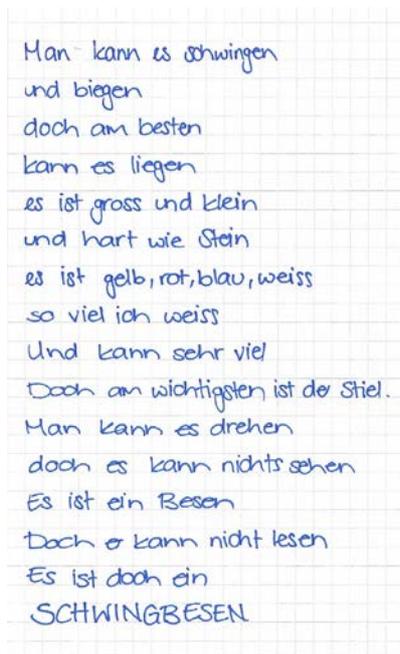


Abbildung 20: J und C (6. Klasse) haben gemeinsam ein Gedicht über einen Gegenstand geschrieben. (22.10.2010)

4.2 Dialog, Austausch

4.2.1 Lernende beobachten und unterstützen

Während der Unterrichtseinheit *Gedichte* betonen die Lehrpersonen immer wieder, dass die Schülerinnen und Schüler die Lernaufgaben frei auswählen dürfen. Die Herausforderung besteht darin, die eigenen Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Die Lehrpersonen beobachten die Lernenden und bieten wenn nötig entsprechende Unterstützung an.

L. und E. arbeiten an einem Gedichte-Puzzle. Fünf Gedichte sind durcheinander geraten. Auf einem Papierstreifen befindet sich je eine Zeile eines Gedichtes. Sie knobeln und suchen gemeinsam nach einer Lösung. (Beobachtungsprotokoll 09.12.2010)

Die Lehrperson beobachtet die beiden Schüler und schlägt vor, die einzelnen Streifen zuerst nach Themen zu ordnen. Durch den kleinen Input Lehrperson finden die Knaben zu einer eigenen Lösungsstrategie. Nachdem sie die Themen sortiert haben, versuchen sie die einzelnen Zeilen der Gedichte zu einem sinnvollen Ganzen zusammzusetzen. Sie lesen sich die zusammengesetzten Zeilen immer wieder laut vor, lachen und diskutieren über ihre Vorschläge. Schliesslich finden sie zur korrekten Lösung der Aufgabe. Sichtlich mit der Arbeit zufrieden schreiben sie die fünf Gedichte in ihr Heft.

4.2.2 Ideen gemeinsam entwickeln

In einer Unterrichtslektion regt eine Lehrperson die Lernenden an, in Zweier- oder Dreier-Gruppen ein deutsch-französisches Gedicht zu schreiben. An der Wandtafel sind viele französische und deutsche Wörter notiert. Die Aufgabe der Lernenden ist es, in der Gruppe zuerst entsprechende Reimpaare zu finden und anschliessend weitere Reimpaare zu suchen. Die Reimpaare sollen sie in deutsch-französische Sätze integrieren und zu einem Gedicht zusammenfügen. Die Wortspielereien bereiten den Lernenden viel Spass. Zwei Schülerinnen der 6. Klasse arbeiten intensiv zusammen. Das fertige Gedicht gefällt ihnen gut. In der folgenden Unterrichtsstunde schreiben sie es in den Präsentationsteil ihres Gedichtheftes ab und gestalten es ansprechend (vgl. Abbildung 21).

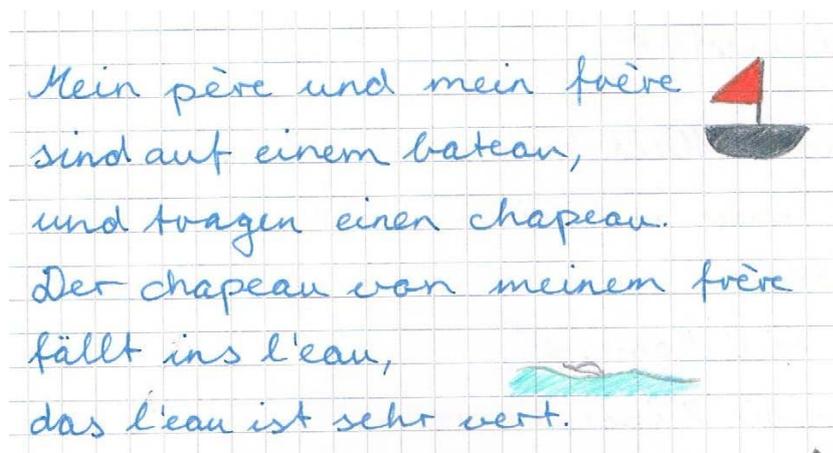


Abbildung 21: Zwei Schülerinnen schreiben ein zweisprachiges Gedicht und stellen es im Präsentationsteil ihres Gedichtheftes dar. (2.12.2012).

4.2.3 Expertenwissen einsetzen

Um das kooperative Lernen zu fördern werden bei den sechs Gedichtformen Zettel aufgehängt. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche die Gedichtform schon bearbeitet haben und sich sicher fühlen, schreiben ihren Namen auf und fungieren als Expertinnen und Experten. Wenn andere Lernende diese Gedichtform bearbeiten und Unterstützung benötigen, können sie sich an die Expertinnen und Experten wenden.

4.2.4 Rückmeldung geben

Am Ende jeder Unterrichtslektion tragen die Lernenden jeweils ihre selber geschriebenen Gedichte im Plenum vor. Die zuhörenden Schülerinnen und Schüler geben den Vortragenden eine Rückmeldung auf Grundlage der eingeführten Beobachtungskriterien (vgl. Abbildung 17). Oft kann beobachtet werden, dass die Lernenden ihre Ergebnisse stolz präsentieren und von ihren Mitschülerinnen und -schülern anerkennende Worte erhalten. Beispielsweise äussert sich eine Schüler folgendermassen zum vorgetragenen Gedicht seiner Mitschülerin: «Dein Gedicht hat mir sehr gut gefallen. Es ist ein Rondell-Gedicht. Besonders den Schluss finde ich ganz toll. Jetzt brauchst du keinen Brief mehr zu schreiben!» (vgl. Abbildung 22).

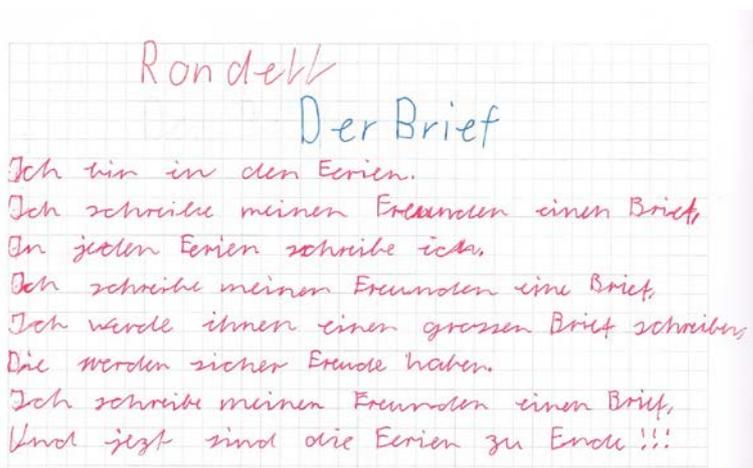


Abbildung 22: Rondell Gedicht eines Schülers, 5. Klasse

4.3 Unterstützung und Ansporn

4.3.1 Ermutigen zum Dranbleiben

Die Unterrichtsbeobachtungen machen deutlich, dass es den Lehrpersonen gelingt, die Lernenden mit ihren Rückmeldungen zu motivieren und anzuspornen. Lobende Worte und Äusserungen von Zufriedenheit ermutigen die Lernenden, Neues auszuprobieren:

LP: « Probier es aus, es kommt gut, du kannst nichts falsch machen. » (Beobachtungsprotokoll 27.10.2010)

LP: « Das sind alles Gedichte, die ihr selber geschrieben habt. Das finde ich grossartig. »

(Beobachtungsprotokoll 27.10.2010)

4.3.2 Anregen, über das Lernen nachzudenken

Durch das Führen des Lernjournals werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, über ihr Lernen und ihre Lernfortschritte nachzudenken und nächste Lernschritte im Hinblick auf die zu erreichenden Lernziele zu planen. Wie die folgenden Beispiele zeigen, haben die Lernenden in den Reflexionen unterschiedliche Aspekte fokussiert.

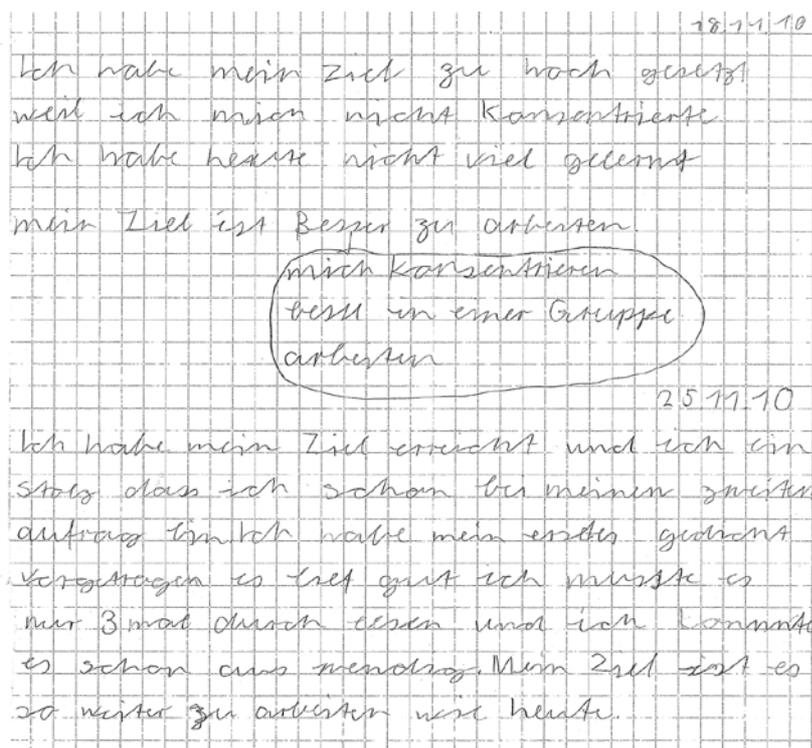


Abbildung 23: Eintrag aus dem Lernjournal eines Schülers (6. Klasse)

Ein Schüler hält am 18.11.2010 in seinem Lernjournal fest, dass er sich nicht konzentrieren und deshalb auch keine Lernfortschritte erzielen konnte. Mit seiner Leistung ist er nicht zufrieden. Er nimmt sich vor, in der nächsten Unterrichtslektion konzentrierter zu arbeiten und sich einer Lerngruppe anzuschließen. Am 25.10.2010 fällt sein Eintrag deutlich positiver aus. Stolz blickt er auf das Vortragen seines Gedichtes zurück und stellt fest, dass er es nur dreimal durchlesen musste, bis er es auswendig vortragen konnte. Er schreibt: *«Mein Ziel ist es, so weiter zu arbeiten wie heute»*, was daraus schliessen lässt, dass es ihm in dieser Unterrichtslektion gelungen ist, konzentriert und zielorientiert zu arbeiten (vgl. *Abbildung 23*).

Eine andere Schülerin (5. Klasse) hält im Lernjournal fest, was sie in der Unterrichtslektion gelernt hat. Sie schreibt: *«Wenn ich ein Gedicht schreibe, denke ich zuerst an die Nomen. Ich habe gelernt, dass man Adjektive und Verben auch gross schreiben kann. Man muss sie nicht immer klein schreiben.»* (Beobachtungsprotokoll 4.11.2010)

Ein Schüler (6. Klasse) ärgert sich darüber, dass er für sein Gedicht keinen passenden Abschluss finden konnte. Er schreibt: *«Meine Ideenlosigkeit machte es mir schwer, einen passenden Abschlussreim für das Gedicht zu finden.»* (Beobachtungsprotokoll 26.11.2010)

Und ein Schüler (6. Klasse) schreibt in sein Lernjournal: *«Heute habe ich meinen Gedanken freien Lauf gelassen. Ich habe mein schönstes Gedicht geschrieben. Es heisst DU.»* (Beobachtungsprotokoll 16.12.2010)

Eine Schülerin (5. Klasse) hält fest, was sie in der nächsten Unterrichtsstunde machen wird: *«In der nächsten Stunde will ich mein japanisches Gedicht überarbeiten und anschliessend fehlerfrei in den Präsentationsteil hineinschreiben.»* (Beobachtungsprotokoll 4.11.2010)

Durch die Einträge erhalten die Lehrpersonen einen guten Überblick über den Stand der Arbeiten und in die Lernprozesse der Lernenden. Individuell können sie den Lernenden Rückmeldungen zu den Einträgen geben oder sie zielgerichtet bei der Weiterarbeit unterstützt.

4.4 Lerngerüste

4.4.1 Strukturhilfen

Die Lernenden finden sich in der übersichtlich gestalteten und gut strukturierten Lernumgebung rasch zurecht. Das von den Lehrpersonen vorgegebene Vorgehen beim Bearbeiten der verschiedenen Gedichtformen (*1. Pflichtteil, 2. Wahlbereich, 3. Präsentation, vgl. Abbildung 2*) dient als Lerngerüst oder Strukturhilfe. Die folgenden zwei Beispiele zeigen auf, wie unterschiedlich sich zwei Lernende eine von ihnen ausgewählte Gedichtform erschliessen. Ein Schüler (4. Klasse) hält sich beim Erarbeiten der Theorie zur Gedichtform Elfchen genau an die Aufgabenstellungen der Lehrpersonen. Schritt für Schritt, das heisst Arbeitsblatt um Arbeitsblatt, löst er die bereitgestellten Lernaufgaben und erarbeitet sich so das nötige Wissen. Am Ende der Unterrichtseinheit gelingt es ihm, ein eigenes Gedicht, ein Elfchen, zu schreiben (vgl. *Abbildungen 24, 25, 26*).

Elfchen

Gelb,
ein Blütenmeer.
Wippende Köpfe leuchten
Hell in der Wiese.
Löwenzahn.

Rauschen,
der Bäume.
Blätter bewegen sich.
Sie tanzen wunderbar umher.
Wind.

AB 1



Herbst,
die Kastanien.
Sie fallen herunter
Auf die stille Strasse -
Plumps!

Was haben die Elfchen alle gemeinsam? Was findest du heraus?
Alle Elfchen haben elf Wörter, alle haben fünf Zeilen.

Sind immer ganze Sätze geschrieben? Begründe, ob dies notwendig ist.
Es sind eigentlich nicht ganze Sätze.

Welche Wörter werden hervorgehoben? Welche Wörter sind wichtig? Überfärbe sie.

Weshalb denkst du, dass diese Gedichtform Elfchen genannt werden?
*weil sie etwas beschreiben
 bei den 1zeile ist 1worts 2zeile 2wörtern
 3zeile 3wörtern 4zeilen 4wörtern
 5zeile 5wörter*

Abbildung 24: Arbeitsblatt zum Pflichtteil Theorie, Gedichtform Elfchen

Tipps und Tricks zum Elfchen

1. Zeile 1 Wort
 2. Zeile 2 Wörter
 3. Zeile 3 Wörter
 4. Zeile 4 Wörter
 5. Zeile 1 Wort

1. Zeile eine Eigenschaft, ein Adjektiv, eine Farbe, eine Form, eine Fläche
 2. Zeile eine Sache oder eine Person mit dieser Eigenschaft
 3. Zeile Wie oder wo ist er/sie/es? Oder was tut er/sie/es?
 4. Zeile eine genauere Bestimmung oder ein Satz über mich selbst, was machts?
 5. Zeile ein Abschluss, eine Erklärung, eine Zusammenfassung

Elfchen

Rot,
Chamrose
versteckt im Schopf
wartet auf seinen Auftritt.
Ungeduld.

Farbig,
die Blumen
auf dem Fenstersims
lassen die Köpfe hängen.
Durst.

Gelb,
die Sonne
Scheint ins Zimmer
erleuchtet hier alle Ecken.
Wärme.

Abbildung 25: Zwei Arbeitsblätter zum Erschliessen der Theorie, Gedichtform Elfchen

A2
Bunt, Elfen
der Ball.
Er fliegt hoch.
Ich habe ihn gefangen.
Gewonnen!

Abbildung 26: Elfen-Gedicht eines Schülers (4. Klasse)

Im Vergleich zum Schüler der 4. Klasse geht die Schülerin der 6. Klasse die von ihr ausgewählte Gedichtform Rondell viel freier an. Nachdem sie die Theorie gelesen hat, setzt sie sich intensiv mit verschiedenen, selber ausgewählten Rondell-Gedichten aus der Gedichtkartei auseinander. Sie wählt ein Gedicht aus, klebt es in ihr Gedichtheft und formuliert ihre eigenen Überlegungen dazu (vgl. Abbildung 27). In einer nächsten Sequenz gelingt es derselben Schülerin, ein eigenes Rondell-Gedicht zu schreiben. Interessanterweise wählt sie auch das Thema Jahreszeiten und schreibt ein Herbstgedicht. Die erarbeitete Theorie wird beim Schreiben des Gedichtes korrekt angewendet (vgl. Abbildung 28). Im Grunde setzt sie genau die mit dem Fachexperten besprochene Idee um und kann, nachdem sie sich mit dem Aufbau und mit dem Thema auseinandergesetzt hat, ein eigenes, ähnliches Gedicht schreiben.



Der Satz "Der Frühling kehrt ins Land" macht aus, dass es sich so gut anhört, denn wenn er sich nicht wiederholen würde, wäre es mega langweilig.

Bei den Rondellgedichten fällt mir auf, dass immer in der zweiten, in der vierten und in der siebten Zeile der Satz sich wiederholt.

Abbildung 27: Eintrag aus dem Gedichtheft einer Schülerin (6. Klasse)

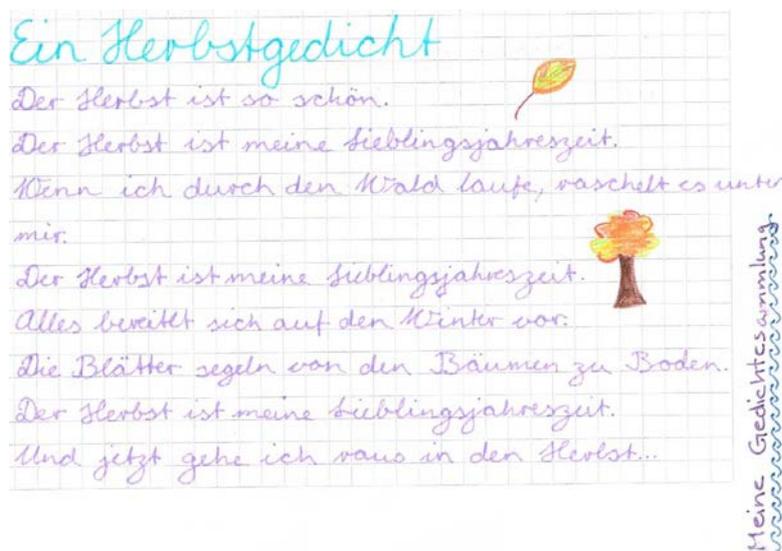


Abbildung 28: Präsentation eines eigenen Rondell-Gedichtes einer Schülerin

5 Rückschau halten

Im Anschluss an die Durchführung tauschen die Lehrpersonen ihre Erfahrungen und Eindrücke aus der durchgeführten Unterrichtseinheit *Gedichte – mit Sprache spielen* aus und diskutieren einzelne Aspekte mit dem Fachexperten. Abschliessend werden Entwicklungsperspektiven formuliert.

5.1 Entwicklung der Selbstständigkeit und der Selbststeuerung

Die Lehrpersonen stellen fest, dass die Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtseinheit zunehmend selbstständig arbeiten konnten. Zwar benötigen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn noch viel Unterstützung, die Begleitung durch die Lehrperson ist intensiv. Gegen Ende der Durchführung arbeiten die Lernenden selbstständig und sind mit viel Enthusiasmus bei der Sache. Sie können sich gegenseitig helfen und die Lehrpersonen haben mehr Zeit für die individuelle Lernbegleitung einzelner. Die Lehrpersonen führen diese Entwicklung auf die zunehmende Erfahrung und die dadurch entstandene Routine zurück. Die Lernenden begreifen mit der Zeit, wie die Arbeitsabläufe innerhalb der Lernumgebung funktionieren und finden sich immer besser mit den Gedichtformen und den entsprechenden Lernaufgaben zurecht. Dabei erweist sich die Darstellung anhand eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Lernaufgaben (Vorlage) als sehr hilfreich.

Die Lehrpersonen sind überzeugt, dass durch die Lernumgebung und die bereitgestellten Lernmaterialien und Medien die Selbstständigkeit unterstützt und das selbstorganisierte Lernen gefördert wird. Die Vielfalt der Aufgabenstellungen und der Gedichtformen lässt ihnen Wahlmöglichkeiten und Gestaltungsspielräume. Sie können ihren eigenen gestalterischen und inhaltlichen Interessen folgen. Gleichzeitig fordert die Zusammenarbeit und die Mitverantwortung für die Ergebnisse und die Inhalte die Lernenden heraus.

5.2 Gegenseitige Unterstützung/Helfen

Die Lehrpersonen beobachten, dass sich die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Durchführung der Unterrichtssequenz immer öfter mit anderen zusammenschliessen. Sie beraten einander und helfen sich gegenseitig, ohne dass die Lehrpersonen die Hilfesituationen arrangieren. Damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler von Helfersituationen profitieren können, schicken die Lehrpersonen jeweils einzelne Lernende als HelferIn oder Helfer zu einem Kind, das Fragen hat. Oder umgekehrt: Sie weisen eine Schülerin oder einen Schüler an, sich bei einem anderen Kind Hilfe zu holen.

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen auf, dass die Schülerinnen und Schüler in den Pausen die an der Stellwand aufgehängten Gedichte ihrer Mitschülerinnen und -schüler interessiert lesen und Kommentare dazu austauschen. Die positiven Rückmeldungen erfüllen die Dichterinnen und Dichter mit Stolz und Freude. Der Fachexperte zeigt auf, wie die Kooperation unter den Schülerinnen und Schülern und der Peeraustausch während des Unterrichts noch bewusster gefördert werden kann. Die Arbeitsprozesse können für die Lernenden sichtbar gemacht werden, indem Produkte aus einer Lernumgebung ausgestellt und mit dem Auftrag verknüpft werden. Beispielsweise sollen die Lernenden die Arbeiten der Mitschülerinnen und Mitschülern schriftlich kommentieren.

5.3 Jahrgangsübergreifendes Lernen

Gruppenlernen entwickelt sich im Unterricht spontan oder wird von den Lehrpersonen bewusst initiiert. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden, mit wem sie zusammen arbeiten wollen. Die Lehrpersonen greifen ein, wenn sie bemerken, dass die Kooperation nicht funktioniert. Die Rückmeldungen der Lernenden haben ergeben, dass sich spontane Gruppen eher durch Leistungshomogenität auszeichnen. In einer der beiden Klassen haben sich Schüler der vierten Klasse häufig zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Zwei eher schwache Schülerinnen erbringen gemeinsam ein gutes Ergebnis. Es gibt auch Konstellationen, bei denen zwei leistungsstarke Lernende der sechsten Klasse ihre leistungsschwächere Freundin mitziehen können. Ansonsten entstehen leistungsheterogene Gruppen eher durch die Initiative der Lehrpersonen, indem sie in einzelnen Situationen bewusst lernschwächere und lernstärkere Schülerinnen und Schüler gruppieren. Die Lernaufgaben sind in verschiedene Schwierigkeitsstufen unterteilt, die Gedichtformen unterschiedlich komplex. Dadurch suchen sich die Lernenden diejenigen Schülerinnen und Schüler aus, die an der gleichen Aufgabe arbeiten, also Lernaufgaben lösen, die auch ihrem Interesse entsprechen.

Dies bedeutet, dass die Lehrpersonen im jahrgangsübergreifenden Unterricht genau überlegen müssen, wie und wann leistungsheterogene oder -homogene Gruppen gebildet werden. Wie verschiedene Untersuchungen aufzeigen, kann das Lernen einer Schülerin oder eines Schülers je nach Gruppenzusammensetzung auch behindert werden und zu geringeren Leistungen führen (vgl. Wannack in dieser Publikation).

5.4 Lernjournal führen

Die Arbeit mit dem Lernjournal ist sowohl für die Lehrperson als auch für die Schülerinnen und Schüler eine neue Erfahrung und zeigt aus Sicht der Lehrpersonen unterschiedliche Lerneffekte. Den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern hilft die Auseinandersetzung mit dem Lernjournal, ihre Arbeit zu planen und zu evaluieren. Für leistungsschwächere Lernende ist es schwierig, gleichzeitig mit einem neuen Unterrichtsarrangement zurechtzukommen und ihre Arbeit mit einem bislang unbekanntem Instrument zu dokumentieren. Die ersten Erfahrungen mit dem Lernjournal schätzen die Lehrpersonen grundsätzlich positiv ein. Sie erhalten Einblick in die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Diese können so spezifischer begleitet werden.

Den Lehrpersonen ist bewusst, dass die mit der Arbeit des Lernjournals beabsichtigte Reflexion für die Lernenden anspruchsvoll ist und weiter geübt werden muss. Sie möchten das Lernjournal als festen Bestandteil in ihrem Unterricht integrieren.

5.5 Abschluss der Unterrichtseinheit

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit notieren die Schülerinnen und Schülern, welche Merkmale aus ihrer Sicht ein Gedicht kennzeichnen. Damit nehmen sie Bezug auf die Diskussion zu Beginn der Unterrichtseinheit. Bereits damals haben sie versucht, Besonderheiten eines Gedichtes zu beschreiben. Die Lehrpersonen vergleichen die Aussage vor und nach der Durchführung der Unterrichtseinheit und stellen fest, dass die Lernenden nun eine klarere Vorstellung haben und die Eigenschaften von Gedichten differenzierter formulieren können. Dieses Vorgehen gibt den Lehrpersonen Einblick in die veränderte Sichtweise der Lernenden und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Selbsteinschätzung. Nachfolgend einige Beispiele aus den Einträgen der Lernenden.

B. (6. Klasse) schreibt zu Beginn: *«Ein Gedicht ist eine kurze Geschichte oder Beschreibung über etwas und oder jemand, die gut betont wird und oder sich reimt.»*(Beobachtungsprotokoll 28.10.2010)

Am Ende der Unterrichtseinheit schreibt er: *«Ein Gedicht ist ein Text über jemanden oder auch über Gegenstände, über die eigene Fantasie. Ein Gedicht besteht aus Wörtern, Buchstaben, Zeilen, Sätzen, Bildern oder allem, das man sich selber überlegt. Ein Gedicht kann sich reimen, ist speziell geschrieben, muss beim Vortragen gut betont werden, man darf sich selber etwas einfallen lassen.»*
(Beobachtungsprotokoll 16.12.2010)

L. (4. Klasse) schreibt zu Beginn: *«Ein Gedicht besteht aus ganz vielen Reimen. Es ist wie ein Vers.»*
(Beobachtungsprotokoll 28.10.2010).

Am Ende schreibt er: *«Ein Gedicht darf ein Reim sein, es ist eine Kunst oder ein Spiel, ein Zusammenspiel mit Wörtern. Ich kann ein japanisches Gedicht schreiben oder auch eines in Kauderwelsch. Ein Gedicht darf lustig sein. Es gibt viele verschiedene Gedichtformen.»*
(Beobachtungsprotokoll 16.12.2010)

5.6 Beurteilung

Für die Beurteilung der Schülerleistungen haben sich die Lehrpersonen an die entwickelten Beurteilungskriterien gehalten. Für eine erneute Durchführung der Unterrichtseinheit *Gedichte* möchten sie ein Kompetenzraster, welches Lernziele auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus formuliert, entwickeln. Wie vom Fachexperten empfohlen wollen sie sich dabei am Lehrmittel *Die Sprachstarken 5* (CD-ROM: Lindauer, Senn 2009: CD-ROM) orientieren. Dies ermöglicht ihnen, die Anforderungen in den Lernaufgaben zu überprüfen und bei Bedarf entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Literatur

- Abraham, U.; Baumann, J.; Feilke, H.; Kammler, C.; Müller, A. (2007). Kompetenzorientiert unterrichten. Überlegungen zum Schreiben und Lesen. In *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht*. 34. Jg., Heft 203, S. 6-14
- Adamina, M. (2010a). Mit Lernaufgaben grundlegende Kompetenzen fördern. In P. Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft. 1.-9. Schuljahr*. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag. S. 117-133
- Adamina, M. (2010b). Lernen begleiten, begutachten und beurteilen. In P. Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft. 1.-9. Schuljahr*. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag. S. 34
- Badertscher, H. (1988). *Mitten in einem Vers. Eine Begleitschrift zum Gedichtband*. Bern: Staatlicher Lehrmittelverlag Bern.
- Bardowicks, J. (2005). *Das Helfersystem. Grundlagen für eine Didaktik des Lernens und Lehrens im jahrgangsübergreifenden Unterricht*. Oldenburg.
- Brühlmann, J. (2010). *Horn baut um: Selbstreguliertes Lernen in altersdurchmischten und leistungsheterogenen Lerngemeinschaften. Exemplarische Dokumentation der Unterrichts- und Schulentwicklung an der Sekundarschule Horn von 2006-2009*. Frauenfeld: Amt für Volksschule des Kantons Thurgau. [dvd]
- Büchel, E.; Gloor, U. (2009). *Sprachland. Kommentar Magazin-Set 1. Sprachlehrmittel für die Mittelstufe*. Bern und Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Schulverlag blmv AG Bern.
- Büchel, E.; Hediger, H. (2009). *Sprachland. Magazin 1.2: Wortzauber Gedichte*. Interkantonale Lehrmittelzentrale.
- Büchel, E.; Isler D. (2002). *Sprachfenster. Lehrmittel für den Sprachunterricht auf der Unterstufe*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Campana, S. (2009). Kleine Helfer in der Basisstufe. *Profi-L*, 3, Schulverlag plus AG. S. 18-19
- Feilke, H. (2009): Wörter und Wendungen: Kennen – Lernen – Können. In: *Praxis Deutsch, Zeitschrift für den Deutschunterricht*, 36. Jg., Heft 218, S. 4-14
- Feilke, H. (2012): Bildungssprachliche Kompetenzen – fördern und entwickeln. In: *Praxis Deutsch, Zeitschrift für den Deutschunterricht*, 39. Jg., Heft 233, S. 4-13.
- Fischer, C. (2005). Lesen, Schreiben und Gestalten mit aktuellen Kinderbüchern. *Die Grundschulzeitschrift. Mit Kindern Schule machen*. 19. Jg., Heft 183, S. 16-21.
- Haas, G. (2005). *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines «anderen» Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe*. Kallmeyer.
- Kiper, H. et al. (2008). *Lernarrangements für heterogene Gruppen. Lernprozesse professionell gestalten*. Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.
- Kiper, H. et al. (2010). *Lernaufgaben und Lernmaterialien im kompetenzorientierten Unterricht*. W. Kohlhammer, Stuttgart.
- Kiper, H., Mischke, W. (2008). *Selbstreguliertes Lernen – Kooperation- Soziale Kompetenz*. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.
- Lindauer, T.; Senn, W. (2007). *Die Sprachstarken 4. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom*. Zug: Klett und Balmer.
- Lindauer, T.; Senn, W. (2009). *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom*. Zug: Klett und Balmer.

- Lindauer, T.; Senn, W. (2010). *Die Sprachstarken 6. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband mit CD-Rom*. Zug: Klett und Balmer.
- Lötscher, G. et al. (2007). *Die Sprachstarken 4. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch*. Zug: Klett und Balmer Verlag.
- Lötscher, G. et al. (2008). *Die Sprachstarken 5. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch*. Zug: Klett und Balmer Verlag.
- Lötscher, G. et al. (2009). *Die Sprachstarken 6. Deutsch für die Primarschule. Sprachbuch*. Zug: Klett und Balmer Verlag.
- Reber, F. et al. (1989). *Mitten in einem Vers: Gedichtband für die Oberstufe*. Bern: Staatlicher Lehrmittelverlag Bern.
- Reck, B. (2012). *Von der Gruppenarbeit zum Rahmen von Lernaufgaben: Konzeption und Entwicklung des Lehrens und Lernens mit Lernaufgaben. Gedanken zum Lehren und Lernen mit Lernaufgaben bei Lesen und Umgang mit Literatur*. Unveröffentlichte Modulararbeit im CAS Hochschullehre ZUW Universität Bern. Bern.
- Reck, B. unter Mitarbeit von Kathrin Rudolf von Rohr und Nadja Zahnd (2009). *Ein Leseatelier im Zusammenhang mit der phantastischen Erzählung Alices Abenteuer im Wunderland (Carroll 1999) auf der Stufe der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Skript Modul Deutsch 1: Seminar: Lesen - Arrangieren, Verarbeiten von und Umgang mit Zeichen, Texten, medialen Produkten auch unterschiedlichster Medien. Profil V-6, Gruppe a,b und c*. Bern, IVP PHBern.
- Schründer-Lenzen, A. (2008). Bedingungen guten Unterrichts für heterogene Lerngruppen – Befunde empirischer Forschung. In: Kiper, H. et al. *Lernarrangements für heterogene Gruppen. Lernprozesse professionell gestalten*. Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.
- Von Bergen, P.; Schnell, U (1990; Schnell 1996). *Turmhahn. Kommentar mit Ergänzungen*. Bern: Berner Lehrmittel- und Medienverlag.
- Von Bergen, P.; Schnell, U. (1990). *Turmhahn. Lesebuch für die 6. Klasse*. Bern: Staatlicher Lehrmittelverlag Bern.
- Wannack, E. (2010). *Altersgemischtes Lernen - pädagogische Erwartungen und empirische Befunde*. Referat im Schulhaus Lindenfeld, Burgdorf. PH Bern.

Quellen

- <http://www.faechnet.ch> [4.4.2012]
<http://www.baschimusig.ch/> [4.4.2012]
<http://bligg.ch/blog/> [4.4.2012]